

**WÜTEND AUF DEN KAPITALISMUS**  
**Für starke linke Politik**

**Berlin, 31.5.24**  
**Anton-Saefkow-Platz**

mit  
**Clara Bünger**  
**Naika Foroutan**  
**Katalin Gennburg**  
**Philipp Grimm**  
**Julia Jirmann**  
**Katja Kipping**  
**Volker Lösch**  
**Martin Schirdewan**  
**Lena Stoehrfaktor**  
**Rouzbeh Taheri**  
**Katharina Wackernagel**  
**Lou Winters**  
**Aktivisti aus Grünheide**  
**Raul Zelik**

## **PROLOG**

### **Volker**

Herzlich willkommen hier auf dem Anton-Saefkow-Platz in Berlin-Lichtenberg!  
Willkommen auch alle Zuschauer\*innen im Live Stream!  
Mein Name ist Volker Lösch, ich bin Regisseur, und werde heute Abend moderieren.  
Wütend auf den Kapitalismus heißt diese Veranstaltung.  
Wütend auf den Kapitalismus - weil er nur noch für Wenige gut ist.  
Wütend auf den Kapitalismus - weil er immer weiter wachsen muss,  
und dabei das Klima und den Planeten zerstört.  
Wütend auf den Kapitalismus - weil er Ungleichheit befeuert, weil er Kriege schafft,  
weil er milliardenfaches Leid und Armut produziert.  
Wütend auf den Kapitalismus, der offensichtlich keine Zukunft mehr hat,  
aber trotzdem immer noch da ist.

### **Lena**

Ein ganz normaler Tag, sie sitzt an ihrem Schreibtisch,  
an dem sie ab und zu mal paar Buchstaben eintippt.  
Sie weiß nicht, warum die Leute nur so pleite sind,  
checkt nochmal den Stapel mit Namen, bevor sie ihn weitergibt.  
Zum nächsten Schritt, Inkasso Büro,  
endlich weg mit dem Wisch, Kleinigkeiten machen sie froh.  
Zur selben Zeit einen Stadtteil weiter öffnet jemand  
seinen Briefkasten, die Augen werden groß, spürt Schmerzen wie nach Schlägen.  
Die Rechnung ist alt, die Zahlung fällig in 2 Tagen.  
Das Herz klopft bis zum Hals, denn er kann sie nicht bezahlen.  
Dem Typen aus der Chefetage macht das nichts.  
Er fragt sich währenddessen, wohin gehts denn in den Ferien dieses Mal.  
Jeder ist seines Glückes eigener Schmied, ist das was er sich sagt,  
und die Moral: ist deine Schuld wenn du zu arm bist zum bezahlen.

Ein Gläubiger weint nicht, die Bank hat keine Gefühle.  
Du brauchst keine Argumente, also komm, spar die die Mühe.  
Es ist alles eine Lüge und wir sind ganz allein, nein.  
Es gibt keine Menschlichkeit, und du bist nicht reich. (2 mal)

Im Immobilienbüro ist es schön sonnig und friedlich,  
das Mobiliar war teuer, die Deko niedlich.  
Sie sitzen beim Mittagessen, machen ein paar Scherze.  
Du sitzt beim Arzt und wartest auf deine Werte.  
Dein Arzt sagt Stress ist ungesund, du solltest dich entspannen,  
dein Kontoauszug sagt Alter komm, klotz mal richtig ran.  
Es is lange her, dass es für dich sowas wie Freizeit gab,  
und der letzte Urlaub war vor zwei, drei Jahren.  
Die Wohnung soll saniert werden, und du musst leider raus.  
Es tut niemandem leid, außer paar Freunden und du glaubst  
nicht an Nächstenliebe, sondern dass das Geld regiert,  
hast es oft zu spüren bekommen,  
und jedes nette Wort hier rüttelt auch nicht an deinem Zorn.  
Ein Gläubiger weint nicht, die Bank hat keine Gefühle.  
Du brauchst keine Argumente, also komm, spar die die Mühe.  
Es ist alles eine Lüge und wir sind ganz allein, nein.

Es gibt keine Menschlichkeit, und du bist nicht reich. (2 mal)

Die einen atmen ein, berechnen dir dafür den Preis,  
die gleichen machen dich kaputt man, für nen Mindestlohn und Schweiß.  
Parallelgesellschaften treffen sich an keinem Punkt, außer als Gläubiger.  
Und Schuldner beim Begleichen ihrer Schuld. (2 mal)

**Volker**

Das war die Berliner Rapperin **Lena Stoehrfaktor**, herzlichen Dank Lena!

"Die einen atmen ein, berechnen dir dafür den Preis, die gleichen machen dich kaputt, für nen Mindestlohn und Schweiß." Liebe Leute, Stichwort: Ungleichheit! Das vielleicht größte Problem in den westlichen Demokratien. Wollt ihr mehr darüber wissen? Hier ist eine Spezialistin, sie arbeitet beim "Netzwerk Steuergerechtigkeit", ich freue mich auf die Steuerexperten **Julia Jirmann!**

### **1a ÜBERREICHTUM**

**Volker**

Julia, im vergangenen Jahr gehörten den reichsten 10 Prozent der Deutschen zwei Drittel des Vermögens. 4 Familien in Deutschland besitzen so viel wie die ärmere Hälfte. Ihr vom Netzwerk Steuergerechtigkeit sagt, dass die wachsende Kluft zwischen Superreichen und allen anderen die Demokratie bedroht. Was meint ihr damit?

**Julia**

Ein paar wenige Megakonzerne erzielen mittlerweile Einnahmen, die größer sind, als die von vielen Staaten. Ihre Eigentümer\*innen bestimmen über das Schicksal von Millionen von Mitarbeiter\*innen, und die Ressourcen einzelner Milliardär\*innen übersteigen das Budget von ganzen Ministerien und den politischen Parteien um ein Vielfaches. In den letzten Jahren haben die Superreichen ihren Einfluss auf die öffentliche Meinung und die Politik in Deutschland auch dafür genutzt, ihren Steuersatz im Vergleich zum Rest der Gesellschaft zu halbieren.

**Volker**

Was genau ist da passiert?

**Julia**

Zunächst wurden die Steuern, die die Unternehmen der Milliardär\*innen auf ihre Gewinne zahlen, also Gewerbesteuer, Körperschaftssteuer und Soli, in den letzten 25 Jahren in Deutschland mehr als halbiert. Internationale Megakonzerne wie Microsoft schaffen es trotz aller Gegenmaßnahmen weiterhin diesen schon halbierten Steuersatz durch Steuervermeidung noch einmal zu halbieren.

**Volker**

Damit ich das richtig verstehe: BMW zahlt statt 50 Prozent jetzt 25 Prozent.

**Julia**

Und Microsoft kommt sogar nur auf 12 Prozent, weil sie ihre Gewinne aus Deutschland nach Irland verschieben.

**Volker**

Und was hat das mit den Superreichen zu tun? Was sind eigentlich Superreiche?

**Julia**

Superreiche oder Überreiche sind die 0,1 Prozent der Bevölkerung, die mehr als 20 Millionen Euro Vermögen haben.

**Volker**

Wir haben eine Überreiche heute hier! Fragen wir sie doch einfach selbst!

Frau Susanne Klatten, Sie sind BMW-Miteigentümerin. Wieviel Vermögen haben Sie eigentlich?

**Susanne Klatten (Katharina Wackernagel)**

Schätzen Sie doch mal.

**Volker**

Keine Ahnung. 20 Milliarden?

**Susanne**

Mindestens!

**Volker**

Wieviel Steuern zahlen sie auf dieses Vermögen?

**Susanne**

Schätzen Sie doch mal.

**Volker**

Keine?

**Susanne**

Bingo!

**Volker**

Aber warum nicht?

**Susanne**

Weil es in Deutschland seit 1997 keine Vermögenssteuer mehr gibt!

**Volker**

Ach so, ja. Ganz vergessen! Wie hoch ist ihr Einkommen?

**Susanne**

Aus meinen geerbten BMW-Anteilen? Knapp 4 Milliarden Euro.

**Volker**

4.000 Millionen Euro jedes Jahr, bar auf die Hand?

**Susanne**

Für Aufsichtsratsmandate bekomme ich noch 450.000 Euro.

Die vier Milliarden sind mein Anteil am BMW-Gewinn.

Der größte Teil davon bleibt natürlich im Unternehmen.

**Volker**

Damit Arbeitsplätze geschaffen werden?

**Susanne**

Arbeitsplätze? Damit meine Anteile immer mehr wert werden!

**Volker**

Und der kleinere Teil?

**Susanne**

Das sind dann nur noch 750 Millionen Euro, die ich als Dividende ausgeschüttet bekomme. Jährlich.

**Volker**

750 Millionen Euro jährlich. Ohne dafür zu arbeiten. Wow! Aber zumindest darauf zahlen Sie dann den Reichensteuersatz von 45 Prozent Einkommensteuer! Oder?

**Susanne**

Natürlich nicht. Das Geld kommt erstmal ins Sparschwein,

und dieses Sparschwein heißt Susanne Klatten Beteiligungs GmbH.

Und solange ich es in dieser GmbH belasse, also nicht privat verwende,

zahle ich keine Einkommenssteuer. Die einzige Steuer, die fällig wird,

ist die Unternehmenssteuer von BMW, aber die wurde ja zum Glück halbiert.

**Volker**

Das muss aber ein fettes Sparschwein sein, Frau Klatten.

**Susanne**

Naja, das Geld liegt da ja nicht einfach drin rum, sondern ich investiere es wieder - zum Beispiel um Wohnungen in München zu kaufen.

**Volker**

Brauchen Sie die denn alle?

**Susanne**

Die Wohnungen werden natürlich vermietet,

**Volker**

Das ist ja toll. Das finde ich jetzt aber gut!

**Susanne**

Ja, das finde ich auch gut, denn mit den Mietzahlungen wächst mein Vermögen immer weiter.

**Volker**

Also, ich fasse zusammen: auf ihre Dividende bei BMW zahlen Sie keine Einkommenssteuer, weil alles in ihrer GmbH steckt, die für Sie Münchner Wohnungen kauft, damit Ihr Vermögen steuerfrei immer weiter wächst. Richtig?

**Susanne**

Als das rausgekommen ist, habe ich die Wohnungen natürlich schnell wieder verkauft.

**Volker**

Weil Sie ein schlechtes Gewissen hatten!

**Susanne**

Weil ich schlechte Presse hatte. Ich setze mich schließlich mit der Stadt München gemeinsam für eine zukunftsfähige Wohnungspolitik ein.

**Volker**

Liebe Leute, das war Susanne Klatten, die reichste Frau Deutschlands, mit einem geschätzten Vermögen von 20 Milliarden Euro!

Beziehungsweise Katharina Wackernagel, Schauspielerin und Regisseurin, vielen Dank!

**Volker**

Das ist der Hammer, Julia! Die Unternehmen schütten die Gewinne an ihre superreichen Eigentümer aus, und solange die sie anhäufen, zahlen sie, anders als normale Menschen, keine Einkommensteuer darauf.

**Julia**

Das hat uns die letzte große Steuerreform aus dem Jahr 2000 beschert. 1996, als Frau Klatten die BMW-Anteile geerbt hat, musste sie noch 60 Prozent Steuern auf ihre Erträge zahlen.

Inzwischen sind es nur noch 25 Prozent.

**Volker**

Aber ist es nicht wenigstens so, dass die Reichen, wenn wir nur dafür sorgen, dass sie immer reicher werden, all das Geld auch investieren, so dass wir am Ende alle was davon haben? Was ist daran so lustig?

**Julia**

Trickle Down Effekt? Ist wissenschaftlich längst widerlegt. Die Reichen sind definitiv sehr viel reicher geworden, und auch die Autos auf unseren Straßen sind immer größer geworden. Aber an Zukunftsinvestitionen fehlt es trotzdem an allen Ecken und Enden.

**Volker**

Und dann wurde ja 1997 auch die Vermögenssteuer ausgesetzt.

**Julia**

Dafür hat dann die Union die Grunderwerbssteuer und die Mehrwertsteuer um 3 Prozent erhöht.

**Volker**

Am Ende zahlen also die Familie beim Eigenheimkauf und wir alle an der Supermarktkasse für die Steuerprivilegien der Superreichen?

**Julia**

Im Prinzip ja. Deutschland ist ein Hochsteuerland für Menschen, die für ihr Geld arbeiten, aber ein Niedrigsteuerland für Superreiche.

**Volker**

Millionen kleiner Unternehmen sowie Durchschnittsverdiener-Familien tragen mehr zur Gemeinschaftskasse bei als die hochprofitablen Großkonzerne und die Milliardäre. Was machen die mit

ihrem vielen Geld?

**Julia**

Sie kaufen sich Macht. Bill Gates zum Beispiel mit seiner Stiftung, Macht über die WHO als einer der größten Geldgeber, vor vielen Staaten. Die Eigentümer\*innen von BMW spenden Geld an Parteien. 6 Millionen Euro für Union und FDP in den letzten Jahren allein von BMW und den Eigentümer\*innen. Und sie arbeiten auch mit Erpressung, "Wenn ihr uns nicht steuerlich entgegenkommt, gehen wir ins Ausland."

**Volker**

Aber kann man sich dagegen nicht wehren?

**Julia**

Doch, genau das kann Deutschland seit 1972 mit der Wegzugssteuer. Alles erwirtschaftete Vermögen wird bei Wegzug mit 45 Prozent besteuert.

**Volker**

Aber was ist das für eine Demokratie, in der 200 große Unternehmen Riesenprofite einfahren und deutlich weniger Steuern zahlen als 2 Millionen kleine Unternehmen!

**Julia**

Und wir haben noch nicht über die Meinungs- und Medienmacht gesprochen. Da gibt zum Beispiel die Stiftung Familienunternehmen eine Studie in Auftrag, wie schlecht es der deutschen Wirtschaft geht, und wie sehr eine Steuersenkung helfen würde, und das kommt dann in die Zeitung, wird mit viel Geld in social media und mit Plakaten beworben.

**Volker**

Schauen wir doch mal, wie dieses Riesen-Problem die LINKE angeht. Begrüßt mit mir einen der beiden Parteivorsitzenden und den Spitzen-Kandidaten der LINKE für die Europawahl, **Martin Schirdewan!**

### **1b UMWERTEILUNG**

**Volker**

Lieber Martin, wenn die LINKE mitregiert, dann wird mir das Haus von meiner Oma weggenommen, oder?

**Martin**

Nein.

**Volker**

Doch. Klar nehmt ihr mir das weg!

**Martin**

Nein, eben nicht. Das Familienheim ist sowieso ausgenommen. Es geht bei Umverteilung um die Überreichen, das sind 0,1 Prozent der Bevölkerung. An die muss man ran. Braucht irgendjemand Hunderte von Millionen Euro?

**Volker**

Ich würde sagen: nein.

**Martin**

Unsere Gesellschaft braucht keine Milliardäre. Keinen einzigen!

**Volker**

Also müssen sie zahlen?

**Martin**

Richtig. Entscheidend für die Besteuerung der Superreichen ist nicht die Besteuerung der Arbeit, sondern die Besteuerung der Vermögenseinkommen. Wir wollen die Vermögenssteuer wieder einführen. Sie beginnt bei 1 Mio. Euro Netto-Vermögen mit 1 Prozent.

**Volker**

Aber ist aber noch ziemlich entspannt. Oder?

**Martin**

Ja, dafür steigt es ab 50 Millionen Euro. Für Vermögen oberhalb der Grenze von 1 Milliarde Euro legen wir einen Sondersteuersatz von 12 Prozent an.

**Volker**

Eine Milliardärsteuer, geil. Oder, Julia?

**Julia**

Wenn man dafür sorgen will, dass es in 40 Jahren keine Milliardäre mehr gibt, dann müsste man sehr große Vermögen tatsächlich mit 12 Prozent oder sogar mehr besteuern, weil sie oft mehr als 10 Prozent Rendite im Jahr erwirtschaften - also ohne die Steuer jedes Jahr um mehr als 10 Prozent wachsen. Wir schlagen vor mit einer Milliardärsteuer von 2 Prozent zu starten. Das kann sich jeder Milliardär leisten. Und das könnte man sogar international abstimmen. Die Finanzminister aus Brasilien, Frankreich, Spanien und Südafrika arbeiten gerade an einem Vorschlag. Dem sollte sich Deutschland anschließen.

**Volker**

Ok, super. Mehr davon. Was noch?

**Martin**

Wir müssen an die Übergewinne der Megakonzerne ran. Weil Microsoft in den letzten 20 Jahren nur die Hälfte der europäischen Konkurrenz gezahlt hat, ist es nur fair, wenn sie in den nächsten 20 Jahren das Doppelte zahlen. Und wenn die großen Mineralölkonzerne in der nächsten Krise wieder so enorme Gewinne machen, müssen wir die effektiver abschöpfen.

**Volker**

Wieviel Geld hätte der Staat dann mehr?

**Martin**

Wenn wir den 200 größten und profitabelsten Konzernen 90% ihrer Übergewinne abnehmen würden, würde das in Deutschland jedes Jahr knapp 50 Milliarden Euro bringen. Und wir sollten Erbschaftssteuervergünstigungen bei großen Erbschaften abschaffen. Das würde nochmal 7 bis 10 Milliarden Euro pro Jahr einbringen.

**Volker**

Wie sieht es mit Spekulationsgewinnen aus?

**Martin**

Da könnte man eine europäische Finanztransaktionssteuer einführen. Bei jeder Aktion soll ein Steuersatz von 0,1 Prozent fällig werden.

**Volker**

Nochmal 50 Milliarden Euro jährlich. Geil.

**Martin**

Eine Taskforce gegen Steuerflucht und Steuerbetrug im Segment der Reichsten könnte gegründet werden. Und, und, und.

**Volker**

Das ist ein Wahnsinn, dass man das alles noch nicht gemacht hat. Wir reden über lediglich 200 Megakonzerne, 200 deutsche Milliardenvermögen und 300 Großerben pro Jahr. Warum gibt es bei uns allen, den 99,9 Prozent, kein Bewusstsein dafür, Julia? Warum reden wir nicht alle täglich darüber?

**Julia**

Die Superreichen sind Lichtjahre weit weg von der Lebensrealität der Menschen. Was ein Einkommen von 4.000 Millionen Euro im Jahr bedeutet, kann sich kaum jemand vorstellen. Den Sozialhilfebetrüger kann sich jeder vorstellen, und es tut auch noch gut sich von dem abzugrenzen, und sich über seinen kleinen selbst verdienten Wohlstand zu freuen. So funktioniert Entsolidarisierung.

**Volker**

Jetzt, Martin. Hosen runter, Butter bei die Fische. Wer bekommt das ganze Geld, das ihr von den Superreichen holt ?

**Martin**

Ausstattung von Schulen,

**Volker**

mehr Lehrer\*innen?

**Martin**

Mehr Lehrer\*innen, mehr Kitas, wir könnten wieder über bezahlbarem Wohnraum reden,

**Volker**

das Zwei-Klassen Gesundheitssystem abschaffen?

**Martin**

Und ob wir das abschaffen. Bessere ärztliche Versorgung für alle, mehr Pfleger\*innen einstellen, höhere Renten zahlen,

**Volker**

den Nahverkehr ausbauen?

**Martin**

Ausbauen und kostenlos machen, wieder pünktlich Bahn fahren - und vieles mehr.

**Volker**

Okay, aber sag mal noch konkreter. Nehmen wir an, ich wohne hier in Berlin-Lichtenberg. Was habe ich davon?

**Martin**

Wir wollen ein europäisches Mindesteinkommen. Das wäre höher als das, was viele Menschen, die hier leben, haben. Man hätte einfach mehr Geld zum Leben! Dann kämpfen wir für eine europaweite Mindestrente. Die muss oberhalb der Armutsrisikogrenzen des jeweiligen Landes liegen.

**Volker**

Das wäre quasi eine solidarische Mindestrente.

**Martin**

Genau. Wir wollen Mietobergrenzen, ein Verbot von Indexmietverträgen und Zwangsräumungen EU-weit durchsetzen. Wir wollen einen verlässlichen Alltag schaffen. Mit mehr Geld zum Leben. Ohne den Stress, nicht über die Runden zu kommen. Das Leben wird dann besser!

**Volker**

Danke, Martin. Letzte Frage, Julia. Kann man das wirklich dann bezahlen? Wieviel Geld hätte der deutsche Staat denn 2024, also in diesem Jahr, mehr zur Verfügung, wenn man 1997 die Vermögensteuer nicht ausgesetzt hätte?

**Julia**

Aktuell knapp 30 Milliarden Euro.

**Volker**

Und wieviel Vermögensteuer sind uns als Gesellschaft seit 1997 bis heute - zu den damals niedrigen Steuersätzen - entgangen?

**Julia**

Ungefähr 400 Milliarden Euro.

**Volker**

Kannst du diese Zahl bitte noch einmal sagen? Wieviel Geld hätten wir seit 1997 für Schulen, für Straßen, für Renten, für Krankenhäuser, für die Bahn und vieles andere mehr zur Verfügung?

**Julia**

Ungefähr 400 Milliarden Euro.

**Volker**

Aber das ist ja ganz zufällig auch ungefähr der Betrag, um den die Milliardenvermögen in den letzten zehn Jahren gewachsen sind!

**Julia**

Natürlich. Entweder das Geld gehört denen. Oder uns allen.

**Volker**

Entweder denen, oder uns allen! Ich bin für uns alle! Oder? Liebe Julia, lieber Martin, danke für das Gespräch!

## **2a POSTMIGRATION**

**Volker**

Ich freue mich sehr, dass sie hier ist: eine der bekanntesten Migrationsforscherinnen Deutschlands, sie ist Politik- und Sozialwissenschaftlerin, die Direktorin des Deutschen Zentrums für Integrations- und

Migrationsforschung und Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik an der Berliner Humboldt-Universität - herzlich willkommen, **Naika Foroutan!**

**Volker**

Naika, Du sagst, dass wir in einer postmigrantischen Gesellschaft leben. Erklär uns, was das heißt!

**Naika**

In postmigrantischen Gesellschaften geht es nicht mehr darum, ob ein Land sich als Einwanderungsland beschreibt, sondern wie das Einwanderungsland gestaltet wird. Migration steht also nicht mehr für das temporäre Kommen, sondern für das langfristige Bleiben, für das, was nach der Einwanderung passiert. Das Postmigrantisches richtet seinen Blick über das Migrantische hinaus, es nimmt die gesamte Gesellschaft und ihre Aushandlungsstrategien unter dem Eindruck zunehmender Pluralisierung in den Fokus.

**Volker**

Aber CDU, AfD und so weiter sind davon ja Lichtjahre entfernt. Die reden ja noch über Leitkultur, die wollen "remigrieren" das ist ja ein Angriff auf uns alle! Warum funktionieren diese Angstkampagnen so gut?

**Naika**

Für viele Menschen ist Pluralisierung mit Unordnung verbunden und sie fühlen sich davon bedroht. Migration wird dabei oft als Proxy – also als Stellvertreter - für gesellschaftliche Pluralisierung wahrgenommen, weil die Anwesenheit von Migranten diese Vielfalt sichtbarer und greifbarer erscheinen lässt als die Unterschiede in Geschlecht, politischen Ansichten oder den von der EU betonten nationalen Unterschieden. Die Menschen wehren Migration ab, in der Hoffnung damit auch Ordnung in die anderen Formen von gesellschaftlicher Differenz kriegen zu können.

**Volker**

Aber was können wir machen? Was können wir dagegen setzen? Hast du was Besseres, ein besseres Leitbild für uns?

**Naika**

Im Gegensatz zur „Leitkultur“ die rekonstruktiv ist - also in die Vergangenheit weist, zeigt ein Leitbild nach vorne: Es ist aspirativ. Es fragt: Wo wollen wir hin. Und weniger wo kommen wir her. Wir können die Pluralität unserer Gesellschaft nicht mehr rückgängig machen – außer wir wenden Methoden an, von denen wir uns seit 1945 verabschiedet haben: Reinheitsausweise, Ausweisungen, keine gemischten Ehen etc. Aktuell haben wir einen Anteil von knapp 30 Prozent an Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Bei den unter 18 Jährigen sind es über 40 Prozent. Wir müssen lernen das nicht mehr als permanente Ausnahme zu sehen, sondern als eine Realität, die wir GEMEINSAM formen. Der „Festung Europa“ die sich abschottet, müssen wir eine Plaza Europa entgegenstellen auf der wir zusammenkommen und unseren Zusammenhalt aushandeln.

**Volker**

Aber der Rassismus wächst. Rechte Netzwerke in der Polizei. Rechter Terror. Wieso tut die Regierung denn nichts?

**Naika**

Die AfD hat die demokratischen Parteien in den letzten Jahren in einen Angstkorridor gedrängt. In der Wahlnacht 2021 hatte der frühere AfD-Vorsitzende Alexander Gauland ausgerufen, alle anderen Parteien vor sich herzutreiben. Genau das hat die AfD in der Migrationsfrage getan. Tatsächlich scheuen sich alle etablierten Parteien, die migrantische Frage positiv zu adressieren, weil sie fürchten, das könne sie weitere Stimmen an die AfD kosten.

**Volker**

Okay, dann können wir die Regierung vergessen. Können wir trotzdem eine "solidarische Einwanderungsgesellschaft" werden? Was können wir "Kartoffeln", wir Deutsche ohne Migrationsgeschichte, konkret dafür tun?

## **Naika**

Du spielst ja selbst grade sehr ironisch mit den Begriffen. Vielleicht ist das schon mal ein erster Zugang. Das Ganze etwas gelassener anzugehen. Es ist nachvollziehbar, wenn Menschen sich gestresst fühlen. Um uns herum ändert sich die Welt. Wir sind mit Krisen und Konflikten konfrontiert: Pandemien, Klimakatastrophen, Kriege. Alles das verändert die Lebensgewohnheiten drastisch – denken wir nur an die Einschränkungen in der Coronazeit, den Druck selber klimaneutraler leben zu müssen oder die Inflation. Es ist wichtig, wenn die Menschen verstehen, dass die Veränderung ihrer Lebenswelt – was ihnen Angst macht – nicht primär über Migration geschieht. Auch das ist das worauf das post-migrantische aufmerksam machen will: über das Metanarrativ der Migration hinauszuschauen. Das zu Lernen wäre schon ein Punkt, um von dieser aggressiven Schuldzuweisung gegenüber „den Migranten“ etwas wegzukommen und zu erkennen, dass sie auch zu dem Teil der Menschen gehören, die von den Krisen betroffen sind.

## **Volker**

Du hast ein Buch geschrieben: „Es wäre einmal Deutsch“, da schreibst du von „migrantischem Gold“. Was meinst du damit?

## **Naika**

Aktuell sind wir in der Situation, dass Deutschland einen massiven Arbeitskräftemangel hat. Im letzten Jahr waren 2 Millionen Stellen nicht besetzt. Deutschland konkurriert nicht mehr nur mit den klassischen Einwanderungsländern, sondern auch mit den europäischen Nachbarn und mit aufsteigenden Mittelmächten wie den Golfländern, Indonesien und Ghana um Migranten. Bald werden Migranten eine umkämpfte Ressource sein. De facto sind sie es jetzt schon. Und damit sind nicht nur qualifizierte Fachkräfte gemeint - sondern auch Kofferverlader am BER, Kellnerinnen und Bauarbeiter.

## **Volker**

Alles klar, verstehe ich. Und wenn das irgendjemand in der Politik auch versteht, dann doch wohl eine Linke, oder? Mal gucken, was die Sozialpolitikerin **Katja Kipping** dazu sagt, komm zu uns Katja, herzlich willkommen!

## **2b SOZIALPOLITIK**

### **Volker**

Liebe Katja, Du warst Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales in Berlin. Sozialsenatorin in einer Stadt, in der das Armutsrisiko von Personen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch ist wie bei anderen, in der jede\*r Fünfte\*r von Armut bedroht ist. Was habt ihr damals gut gemacht?

### **Katja**

Wir haben erst einmal den Landesmindestlohn für diejenigen erhöht, die direkt oder indirekt beim Land Berlin angestellt waren. Dann haben wir durchgesetzt, dass bei der Verwendung von öffentlichen Geldern für Unternehmen, Tariftreue herrschen muss. Damit kein Unternehmen, welches Dumpinglöhne zahlt, irgendeinen Zuschlag für eine Ausschreibung bekommt. Davon profitieren dann alle, vor allem diejenigen, die schlechter bezahlt werden, das sind überproportional Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, Alleinerziehende.

### **Volker**

Prekäre migrantische Arbeit findet ja viel in der urbanen On-Demand-Food-Delivery-Szene statt. Stichwort Deliveroo, Volt und Co. Habt ihr dort etwas verbessern können?

### **Katja**

Die Unsicherheit, die in diesen communities herrscht, die auch etwas mit dem Aufenthaltsstatus zu tun hat, wird ganz klar ausgenutzt. Was ich gemacht habe: ich habe mich den Betriebsräten getroffen und habe die Behörde, die für den Arbeitsschutz zuständig ist, darin unterstützt, auf die Arbeitssicherheit, auf die Einhaltung von Arbeitszeiten der Riders, auf die gute Ausrüstung zu schauen, verbunden mit der Ansage an die Unternehmen, dass sie unter Beobachtung stehen. Das hat zu Veränderungen geführt.

**Volker**

Warum wird Migration als relevantes Thema in der Politik so unterschätzt? Im Bund gibt es zum Beispiel kein Ministerium für Migration.

**Katja**

In Berlin haben wir das, eine Integrationsbeauftragte und eine Abteilung Integration, und mit dem Willkommenszentrum gibt es hier eine Beratungsstelle, die anonym bei den verschiedensten Fragen berät. Ganz konkret bei Problemen, die das Leben der Menschen zur Hölle machen, zum Beispiel wenn es um den Aufenthaltsstatus geht. Alles, was man da erfährt, kann man dann als Impulse für Veränderung in den politischen Raum einspeisen, diese Erfahrungen wirken konkret in die Politik herein.

**Volker**

Naika, unsere Wirtschaft basiert vielfach auf der Ausbeutung und schlechten Arbeitsbedingungen von Migrant\*innen, mit oft prekärem Aufenthaltsstatus und teilweise eingeschränkter gesundheitlicher Versorgung, z.B. in Schlachthöfen, auf Spargelfeldern und in der Pflege. Menschen mit Migrationsgeschichte sind nach Generationen noch häufiger von Armut, Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit betroffen. Ihre Kinder werden im Bildungssystem systematisch benachteiligt, wer einen migrantisch klingenden Nachnamen trägt, hat häufig Probleme bei der Wohnungs- und Jobsuche. Kann man etwas tun, um diese rechtliche und soziale Diskriminierung abzubauen? Welche Forderungen hättest Du an die Politik?

**Naika**

Ich hab vor ein paar Tagen eine interessante Polemik in der Süddeutschen Zeitung gelesen. Da ging es um die Leute in der Pony Bar, die gesungen haben „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“. Da schrieb jemand, ob die CDU schon nach den Nachnamen dieser Leute gefragt hätte. Das war natürlich ironisch gemeint – aber er zeigte, wie sehr mit zweierlei Maß gemessen wird. Es gibt schon einige Maßnahmen, die die Politik entwickelt hat – z.B. ein AGG, ein allgemeines Gleichbehandlungsgesetz. Oder eine Antirassismusbeauftragte. Aber das sind nur erste Schritte. Wir wissen aus der Gleichstellungspolitik für Frauen, dass Quoten helfen können. Dort wo Quoten gesetzt wurden, z.B. für Aufsichtsräte und Vorstände, hat sich die Zahl der Frauen in diesen Gremien in sehr kurzer Zeit erhöht und ist dann auch nicht wieder abgesackt. Dort wo Ungleichheiten systematisch nachweisbar sind, wären Quoten ein Mechanismus, um kurzfristig regulierend einzugreifen.

**Volker**

Okay, Katja, und was kann die LINKE für Migrant\*innen tun?

**Katja**

Das aktive und passive Wahlrecht für alle langfristig in Deutschland lebende Migrant\*innen einführen, damit sie gleichberechtigt die Gesellschaft mitgestalten können. Alle hier geborenen Kinder und Jugendlichen, deren Eltern dauerhaft im Land wohnen, sollen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und ein Recht auf Mehrstaatlichkeit haben - ohne die Staatsbürgerschaft der Eltern ablegen zu müssen. Und: Migrant\*innen sollen nach fünf Jahren Aufenthalt in der Bundesrepublik einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung haben.

**Volker**

Stichwort "solidarische, integrative und soziale Projekte" : wie kann linke Politik da anschieben oder unterstützen? Kannst Du mal ein Beispiel nennen?

**Katja**

Da fällt mir sofort das "Netzwerk der Wärme" ein. Das haben wir mit Geld vom Senat gegründet, um auf eine sehr schwierige Situation zu reagieren. Als die Energiekosten explodiert sind, haben viele soziale Beratungsstellen in Berlin Angst gehabt, dass sie ganz oder ihre Angebote reduzieren müssen. Das wäre für die so wichtigen sozialen Begegnungspunkte eine Katastrophe gewesen. Wir konnten relativ unkompliziert Geld dafür geben, die Angebote sogar auszuweiten, und haben eine wirklich solidarische Struktur geschaffen, die dann auch konkret geholfen hat. Die unterschiedlichsten Menschen aus verschiedensten Kulturen haben da zusammengearbeitet. Und da sieht man auch wieder, dass

Integration keine Bringschuld der einzelnen, sondern Merkmal einer Gesellschaft ist, ein beidseitiger Prozess. Demokratie setzt Teilhabe im Alltag voraus.

**Volker**

Okay, super. Was habt ihr noch gemacht?

**Katja**

Einen Härtefallfonds für Energieschulden eingerichtet, Housing first, das Sozialticket für 9 Euro, kostenlose Schwimmbadbesuche für Berlin-Pass-Inhaber\*innen...

**Volker**

Okay. Ich frag mich jetzt, hilft mir das konkret gegen Rassismus? Was kann man auf sozialer Ebene gegen Rechts tun?

**Katja**

Eine nicht funktionierende soziale Infrastruktur und Abstiegsängste sind der Humus für Verschwörungstheorien und rechte Stimmungsmache. Alles was sicherstellt, dass die öffentliche Infrastruktur gut funktioniert, schafft Voraussetzungen dafür, dass die Angst, aus dem System komplett heraus zu fallen, weniger wird, dass man sich besser aufgehoben fühlt. Das macht zwar nicht aus allen Nazis sofort Demokrten, aber es macht es schwerer, das rechte Hetze gedeiht.

**Volker**

Naika, wie kann man Rassismus und Diskriminierung überwinden?

**Naika**

Das ist die 1 Million Dollar Frage. Überwinden ist ein großer Plan. Erst mal dafür aufmerksam machen, dass es Rassismus und Diskriminierung gibt, und dass es nicht nur den Betroffenen selbst schadet, sondern der gesamten Gesellschaft – weil sie unproduktiver wird, ungerechter, gereizter, unehrlicher zu sich selbst – damit wär schon viel gewonnen.

**Volker**

Bald ist Europawahl, und dann noch mehr wichtige Wahlen. Jetzt doofe Frage, Katja und Naika. Wenn ich Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Homo- und Transfeindlichkeit, Antiziganismus, religiösen Fundamentalismus Scheiße finde, wen soll ich wählen?

**Katja**

Die Linke wählen, zum Beispiel. Wie viel die Linke allerdings für die Zivilgesellschaft tun kann, hängt davon ab, wie die Linke bei den nächsten Wahlen abschneidet! Wenn man möchte, dass Dinge umgesetzt werden, muss man auch diejenigen wählen, die für den entsprechenden Kurs stehen. Wirkungsmächtigkeit hängt davon ab, ob man gewählt wird. Wer setzt sich denn für Migrant\*innen, für sozial Schwache, für Geflüchtete ein? Diese Zeichen muss man dann als Wähler\*innen schon setzen. Wenn Parteien, die migrationsfeindlich agieren, immer wieder gewählt werden, dann wird deren Kurs auch immer wieder bestätigt.

**Naika**

Die Linke ist ja selbst in einem Dilemma. Sie wird meiner Meinung nach dringend als Korrektiv gebraucht, weil keine einzige Partei aktuell offensiv um Migrant\*innen wirbt. Die Ampel hat zwar an einigen Stellen eine produktive Migrationspolitik gemacht, aber diese Gesetze werden ja nicht als konkrete Ansprache wahrgenommen. Im Gegenteil, die Ampel macht diese Gesetze ganz leise und tönt nach vorne ganz laut: Wir müssen in großem Stil abschieben. Das bleibt dann bei den Migrant\*innen hängen. Aktuell wirbt leider die AfD recht offensiv auf TikTok um Migranten. Ich wünschte mir, die Linke wäre hier lauter.

**Volker**

Naika Foroutan, Katja Kipping, herzlichen Dank für das Gespräch!

## **HELDIN DER WAHRHEIT Lena Stoehrfaktor 2**

**Lena**

Als ich 14 war wollte ich mit Freunden in den Urlaub fahrn, bettelte meine Eltern an, erzählte ihnen von meinem Plan. Mein Vater sagte, ich soll eigenes Geld verdienen,

und ich ging das erste Mal zu einem Vorstellungstermin.

10 Tage, morgens bis abends, stand ich mit Zeitungen am Bahnhof Zoo, mich quatschten fremde Männer an, wollten mit mir aufs Bahnhofsklo.

Die Zulieferer brüllten rum, meinten, ich wär zu langsam, da bekam ich Angst vor der Arbeitswelt, wenn das hier schon der Anfang war. Ab und zu kam so ein Heini von der Firma vorbei, der meinte, er beobachte mich, und dass ich zu zurückhaltend sei.

Ich strengte mich an, dumm nur, dass ich mein Geld nie bekam.

Als ich es mir holen wollte, is' die Firma pleite gegangen. Mit 17 machte ich dann ein soziales Jahr, n bisschen Berufsalltag zum Reinschnuppern stand in dem Vertrag.

40 Stunden, 150 Euro monatlich in der Pflege. Kaum Pause, Überstunden, Schichtarbeit plus schweres Heben. Offiziell auf dem Papier war ich nebenbei, nur zusätzlich, doch in Wahrheit ersetzten sie feste Kollegen durch mich. Ich schleppte mich durch, hatte Respekt vor den Erwachsenen, begriff erst spät, dass sie mich krass ausbeuteten.

Doch es sollte noch schlimmer kommen, ich machte ein Praktikum, in ner Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, dort wurden die Bewohner\*innen misshandelt, und als ich mich dem Ganzen widersetzte, begann für mich die Hetze. Einmal wurde ich engagiert für'n Rapworkshop im Mädchenclub, doch der Workshop alleine war anscheinend nich genug.

Eine der Kolleg\*innen wollte sich privat gern mit mir treffen, dafür war ich nich so offen, da begann sie mich zu mobben. Auch in der Kita war es schrecklich, die Erzieher\*innen brüllten 'rum, die Kinder warn verängstigt, ungezogen, weil nichstumm. Fand meine Rolle nicht zwischen diesen schlechtbezahlten Furien.

Ehrlich gesagt hatte ich auch gar kein Bock, sie da zu suchen.

Ich bin nicht arbeitsscheu, nur mir selber treu und meinen Eigenarten, die Umstände formen die Moral und es kann keiner sagen, ich hätts nich versucht, hab es ausprobiert und fand heraus, sich selber aufzugeben für nen Job, ist eher ein schlechter Tausch. Versuch es mit der Mucke und n paar Jobs, von denen ich weiß, die Kolleginnen sind nett und es geht nicht nur um Leistung, doch die Angst bleibt, dass ich auf lange Sicht nochmal wo lande, wo ich nicht sein will, wo ich eingehe und ich komm mir selbst abhanden.

Fast jeden Job, den ich machte, fand ich kacke, vergiftete Stimmung, zu viel Druck, und ich schaffte es nich, mich anzupassen. Fühlte mich nich angenommen, so wie ich war, den meisten war ich zu nett, zu naiv und zu lahm. Du musst dich durchboxen, doch ich hab kein Bock drauf, ich will euch nichts beweisen, sondern so sein wie ich bin. Als ich im Job das erste Mal auf Menschen traf, die mich so nahmen, wie ich war, war das ne ganz neue Erfahrung. Seitdem weiß ich, es geht anders, du musst Gleichgesinnte finden, die dich wahrnehmen, wie du bist, und die den Menschen in dir drinnen schätzen, dich ermutigen, dich als Ganzes zu zeigen, ich danke euch, ihr konntet mich von diesen Scheißerfahrungen heiln. Die positiven kann ich noch an einer Hand abzählen, doch weiß seitdem, es muss nich sein, sich durch die Arbeit durchzuquälen.

## **Volker**

Lena Stoerfaktor, mit "Heldin der Wahrheit", danke Lena!

Liebe Leute, alles hängt mit allem zusammen. Klassenfragen mit Klimafragen zum Beispiel. Ein perfektes Beispiel gibt es direkt vor den Toren Berlins, die „Gigafactory“ von TESLA.

Und jetzt freue ich mich auf **Lou Winters**, Sprecherin des Bündnisses für Wasserschutz und Mobilitätswende "Tesla den Hahn abdrehen", die uns jetzt genauer erklären kann, dass Tesla nicht nur soziale, sondern auch Umweltsauereien begeht.

### **3 KLIMA UND TESLA**

**Volker**

Hi Lou! Du bist SchauspielerIn, aber auch Aktivistin gegen TESLA. Erstmal ein paar Facts zu TESLA. Das scheint ja richtiger Ausbeuter-Laden zu sein!

**Lou**

Ja, die heuern vor allem migrantisierte Menschen für die Fabrikarbeit an, viele mit Geflüchteten-Status. Und ihr Aufenthaltstitel ist dann an ihren Job gebunden. Auch Arbeitssicherheit ist im Werk nicht gewährleistet, die Unfallrate ist um ein vielfaches höher als in anderen deutschen Autowerken. Die fahren Verletzte statt per Krankenwagen mit Taxis weg, um die Unfallstatistik zu schönen.

**Volker**

Wird denn wenigstens gut gezahlt?

**Lou**

Sehr witzig. Die Löhne liegen 15–20 Prozent unter dem Branchendurchschnitt. Dann lässt das Management die Beschäftigten auch noch bespitzeln und überwachen, Klauseln in den Arbeitsverträgen zwingen die Angestellten, möglichst wenig mit Behörden und Presse zu reden. Und: TESLA boykottiert mit allen Mitteln eine gewerkschaftliche Organisierung der Beschäftigten.

**Volker**

Der Hauptgrund für euren Protest ist aber ein anderer. Warum sollen Arbeiter\*innen und Anwohner\*innen gegen TESLA zusammenstehen?

**Lou**

Einfach gesagt: Damit sie und ihre Kinder eine lebenswerte Zukunft haben. Die Klimakatastrophe ist schon in vollem Gange, jedes Jahr werden neue Hitzerekorde gemessen. Brandenburg ist das trockenste Bundesland Deutschlands, und dort soll jetzt den Menschen das Wasser für protzige Luxuskarren abgegraben werden? TESLA raubt damit die Lebensgrundlage der Menschen in Berlin und Brandenburg, unser Trinkwasser. Seit Jahren überschreitet diese dreckige Fabrik sämtliche Abwasserwerte. Und damit nicht genug: die Fabrik soll noch größer werden, obwohl die Anwohner\*innen dagegen gestimmt haben. Das ist ein Skandal, der gegen unsere Demokratie verstößt, und ganz nebenbei unsere Lebensgrundlage, unser aller Wasser, gefährdet.

**Volker**

Dann TESLA ist so etwas wie ein Modell für unser System?

**Lou**

Ja, hier kann man studieren, wie die Ausbeutung prekärer migrantischer Arbeit, Klimazerstörung, die Zersetzung örtlicher Lebensvoraussetzungen, die Ausbeutung von Arbeiter\*innen in Ländern des Globalen Südens und die Aushöhlung der Demokratie unmittelbar zusammenhängen.

**Elon Musk (Philipp Grimm)**

Bullshit! This region has so much water! Look around you!

I am Elon Musk, richest man in the world. And I know what I'm talking about!

You are completely wrong. It has water everywhere here.

Does it seem like a desert here? Ist ridiculous. It rains a lot!

**Lou**

Du hast Wasser im Kopf!

Und verschwendest unsere wichtigste Lebensgrundlage für umweltschädlichen Dreck.

Deine Fabrik versaut ein Wasserschutzgebiet! Wir kämpfen für den Erhalt des Trinkwassers, denn Menschen haben Vorrang vor deinen Profitinteressen. TESLA muss gestoppt werden!

**Elon**

Im Gegenteile! Ich werde meine Fabrik in Grünheide erweitern,

und die Produktion auf mindestens 1 Million Autos pro Jahr verdoppeln!

**Lou**

Der Wasserverbrauch für Anwohnende ist auf 105 Liter pro Tag und Person limitiert.

**Elon**

So what?

**Lou**

Für den Neubau von Schulen ist kein Trinkwasser vorhanden.!

**Elon**

So what?

**Lou**

Durch Tesla gelangen jede Menge Schadstoffe in unser Grundwasser.

**Elon**

So what?

**Lou**

Wir fordern Wasserrationierung für Tesla, nicht für die Anwohnerenden!

**Elon**

Warum? Ich bin für Klimaschutz! Ich produziere Elektroautos! Elektroautos gegen den Klimawandel!

**Lou**

E-Autos verschlingen gigantische Mengen an Rohstoffen. Diese werden unter katastrophalen ökologischen und sozialen Bedingungen im globalen Süden abgebaut. Der Protest gegen Tesla ist ein Protest für weltweite Wassergerechtigkeit!

**Elon**

But the people love me! Die Arbeiter lieben mich! Ich bringe Arbeitsplätze, Wohlstand, Vollbeschäftigung!

**Lou**

Über 62 Prozent der Menschen in Grünheide haben gegen die Erweiterung deiner Autofabrik gestimmt. Sie haben dir einen Korb gegeben, was ist so schwer daran zu verstehen?!

**Elon**

Aber Politiker lieben mich auch! And I love German politicians! They beg like dogs for me to stay, that idiots, they crawl up my ass and do everything I want! Grünheide is an investor's paradise! Because My Tesla is eine grüne und gerechte Verkehrswende! Tesla will save the world and I am the king of the world, I am Jesus fucking Christ, only better, because I look better and a have mehr Geld and I will never ever die! Ich sterbe nie, sterben tun höchstens die Wixer, die von meinen falsch programmierten Autopiloten wegrasiert werden. Ich schmeiße alle raus, die mich kritisieren oder die nicht genug Leistung bringen, ich bin der personifizierte Kapitalismus, ich bin so crazy, dass alle nur noch über meine Craziness und den bescheuerten Vornamen meines Sohnes reden und dabei gar nicht merken, dass sie eigentlich darüber reden sollten, dass ich der größte Ausbeuter des Planeten bin, und darum kriechen diese ostdeutschen oder migrantischen Idioten und betteln um Arbeitsplätze, weil ihre Regierung sie mit ihrer Sozialpolitik so runterhungert, dass ihnen gar nichts anderes übrigbleibt I am the king of the -

**LW**

Shut the fuck up, Musk. Verkehrswende kann nur funktionieren, wenn wir vom Individualverkehr auf gemeinschaftliche Mobilitätskonzepte setzen. Mehr ÖPNV! Mehr Güter auf die Schiene! Weg mit teuren und ressourcenintensiven Luxus-Scheiß-SUVs! Weg mit Tesla!

**Aktivisti-Chor**

Fuck you / Elon Musk! /

Nein / zur Tesla-Erweiterung! /

Wasser Wald Gerechtigkeit! /

Elektroautos / sind keine Alternative! /

Schluss / mit den grünen / E-Auto-Lügen! //

Wir fordern / von der Politik / Wasserschutz! /  
Wir fordern / globale Wassergerechtigkeit! !  
Wir fordern / die Überwindung / des Autokapitalismus! /  
Wir fordern / eine radikale Mobilitätswende! /  
Wir fordern / kostenlosen / ausgebauten ÖPNV / für alle!  
Bus und Bahn . für alle! //

Politiker\*innen!/ Stoppt die Erweiterung! /  
Hört endlich / auf das Votum / der Bürger\*innenbefragung! /  
Macht Politik / für eine Verkehrswende / jenseits von Tesla! /  
Hopp, hopp, hopp, / Tesla stopp! //

Demokratie verteidigen / Gerechtigkeit / erkämpfen!/  
What do we want? / WaterJustice! / When do we want it? / Now! /  
Wasserschutz // statt Teslaschmutz!

### **Volker**

Danke den **Aktivisti von "Tesla den Hahn abdrehen"** danke Elon Musk, ich meine: Philipp Grimm vom Staatsschauspiel Dresden - und danke Lou Winters!

Okay. Jetzt haben wir vielleicht den Rassismus besiegt, Milliardäre abgeschafft und bessere Arbeitsverhältnisse geschaffen, aber wir wohnen immer noch in schimmligen überbezahlten Bruchbuden und machen Immobilienkonzerne reich. Und deshalb freue ich mich, heute 2 Spezialist\*innen hier zu haben, begrüßt mit mir **Katalin Gennburg**, Abgeordnete der LINKE in Berlin und Sprecherin für Stadtentwicklung und Bauen, Umwelt und Tourismus und Stadtforscherin, und **Rouzbeh Taheri**, Aktivist der Mieter\*innenbewegung Deutsche Wohnen und Co Enteignen!

### **4a WOHNEN**

#### **Volker**

Liebe Katalin, lieber Rouzbeh, die Wohnungssituation in Berlin ist eine Katastrophe. Ich weiß noch, wie geil das früher hier war. Wieso ist das so beschissen geworden? Berlin war noch vor 15 Jahren ein Paradies zum Mieten und Leben!

#### **Rouzbeh**

Das liegt daran, dass es immer mehr große Konzerne, also profitorientierte Anbieter von Wohnraum gibt, und immer weniger Genossenschaften und städtische Anbieter, die gemeinwohlorientiert arbeiten.

#### **Volker**

Und was ist deren Geschäftsmodell? Wie gehen die vor, wie arbeiten die?

#### **Rouzbeh**

Die Konzerne sind dazu verpflichtet, ihren Aktionär\*innen die Profite zu maximieren. Sie kaufen große Wohnungsbestände ein, und versuchen, soviel aus den Mieter\*innen rauszuholen, wie gesetzlich möglich ist, und manchmal auch ungesetzlich. Berlinweit haben Vonovia, Deutsche Wohnen, Heimsatden & co in den letzten Monaten zehntausende falsche Mieterhöhungen und Betriebskostenabrechnungen verschickt. Durch den Widerstand der Mieter\*innen mussten tausende solcher Bescheide zurückgenommen werden. Sie erhöhen die Mieten, und durch ihre große Marktmacht haben sie über den Mietspiegel auch Einfluss auf die anderen Bestände.

#### **Volker**

Und das löst dann eine Kettenreaktion aus.

#### **Rouzbeh**

Genau. Es greift dann von der Nachbarschaft auf den nächsten Kiez über, und dann steigen die Mieten in der ganzen Stadt.

**Volker**

Katalin, nun gibt es die Mietpreisbremse, den Milieuschutz und das Vorkaufsrecht. Das müsste gegen die Wohnungskrise doch ausreichen!

**Katalin**

Das Vorkaufsrecht, welches unter das Bundesrecht fällt, wurde von CDU und FDP beklagt und gekippt. Das heißt, wir können die Häuser nicht mehr einfach so rekommunalisieren. Und die Ampel tut nichts, um das zu reparieren. Und der Milieuschutz, ein städtebauliches Instrument, kann allein den Mieterhorror nicht stoppen, das war eh immer nur eine Notlösung, damit keine Eigentumsübergänge stattfinden können. Und die Mietpreisbremse kannst du in der Pfeife rauchen, weil sie zu viel Ausnahmen erlaubt und sich am Mietspiegel orientiert. Der Mietspiegel ist aber eigentlich ein "Mieterhöhungsspiegel", da er sich immer selbst hochschaukelt. Die Mietpreisbremse hilft nur bei sehr überhöhten Mieten und niedrigen Einkommen.

**Volker**

Was kann man dann machen?

**Katalin**

Wir wollen den Mietendeckel zurückhaben! Das ist eine politisch festgelegte Regulierung der Mieten, nach Alter der Häuser, die Häuser sind schon tausendmal abbezahlt, nach dem Alter der Mietverträge und nach Ausstattung und dem Einkommen der Menschen. Die Bunderegierung könnte uns die Deckelung der Mieten erlauben, aber sie tut es nicht.

**Volker**

Rouzbeh, die meisten Häuser von Deutsche Wohnen & Co haben früher dem Land Berlin gehört. Sie wurden also vom Geld der Berliner\*innen gebaut und abbezahlt. Was ist dann passiert?

**Rouzbeh**

Die Kohl-Regierung hat damit angefangen, und dann haben alle Senatsverwaltungen, - auch Rot/Rot - von 1990 bis 2010 den Immobiliensektor privatisiert. Sie haben massenhaften Wohnraum zu Spottpreisen an Immobilienkonzerne verscherbelt. Die öffentliche Hand wurde somit enteignet. Und diese Fehler müssen wir rückgängig machen, wir müssen wieder zurück zu der Situation, die wir 89/90 hatten, als ca. 500.000 Wohnungen in Berlin in der öffentlichen Hand waren.

**Volker**

Aber ist es nicht so, dass die Deutsche Wohnen und/oder Vonovia das Kapital haben, um viele neue Wohnungen zu bauen? Wollen die uns nicht alle megaviel Gutes tun und uns alle superviele schöne neue Häuser hinstellen, weil die uns so gern haben?

**Katalin**

Nein, sie bauen ja nicht! Vonovia ist ein reiner Vermietungskonzern! Die kaufen massenhaft Wohnungen, erhöhen die Mieten und tun nichts für die Menschen. Das ist pure Rendite für die Aktionäre auf Kosten der Mieter\*innen, und am Ende ist es eine volkswirtschaftliche Frage. Ob der Arbeitslohn der Menschen in die Profite von Aktionär\*innen fließt, oder in die Volkswirtschaft und die Pflege der Gemeinfrage. Es ist eine politische Frage.

**LAUF DER DINGE Lena Stoehrfaktor 3****Lena**

Auf jede Freifläche wird einmal gebaut,  
Lebensräume vollgepackt mit Dingen, die keiner braucht.  
Nix zum Wohnen und überhaupt kein Vertrau'n in die Entwicklung  
und wenn du zuviel einsteckst, isses 'ne Frage der Zeit: „Wann teilst du aus?“.  
Manche geil'n sich auf an ein paar süßen Boutiquen,  
Dinge nehmen Lauf, während Steine durch die Fensterscheiben fliegen.  
Die einen finden's geil und verteuern ihre Waren,  
andere müssen das, sonst könnten sie die Miete nicht bezahlen.  
Bei manchen lässt Bewusstsein seit Jahrzehnten auf sich warten,

solange sie es noch behaglich haben, is' ihnen alles egal.  
Wir haben nicht die Wahl, wir ham ein Portemonnaie was uns sagt,  
können wir uns so Leben leisten oder haben wir die Sachen schon gepackt.  
Mein Kiez is' schon längst gentrifiziert  
und während ich der Sorger Tec noch Kohle in den Rachen schieb',  
ziehen meine Nachbarn weg  
und ich laufe durch die Straßen mit hängendem Kopf aus Respekt.

Wie hip kann eine Stadt noch werden, wie viele Menschen wollt ihr quälen  
mit der Angst das Zuhause zu verlieren, wie können wir unsere Köpfe heben,  
während wir auf Trümmerhaufen stehen und uns einreden,  
das wär' nur der Lauf der Dinge. Wenn wir uns organisier'n,  
Druck ausüben auf die Politik mit dem Ziel Spekulanten die Macht zu entzieh'n,  
dann managen wir selber das Quartier und wenn wir rausfinden wie,  
dann is' das der Lauf der Dinge.

An jeder Ecke eine Party und mich trifft die Stimmung nich', wenn's um Kohle geht,  
zeigt diese Stadt ihr hässlichstes Gesicht, zu viel Gewicht um den Kiez zu genießen,  
in den Bars, die hier jeden Tag aus dem Boden schießen.

Wir brauchen kein Olympia und keine Scheiß Events,  
wir brauchen Luft zum Atmen, die Geduld is' begrenzt.  
Du kannst durch den Kiez spazieren, dir wird nix passieren,  
keine Angst es dauert nich' mehr lang dann ham sehr viele nix mehr zu verlieren.  
Willst du auch ein Stück vom Kuchen, vielleicht klappt es,  
vielleicht bist du einer von denen, der bald aus 'nem größeren Napf frisst  
oder du landest auf der Straße, in dem Freiluftcasino ohne Spielautomaten,  
mach ein Start up, is egal man, doch fass' dir an die eigene Nase,  
denn deine Spielwiese lenkt auch nich' ab von deinem inneren Versagen,  
also komm mal klar und töte den inneren Immobilienmakler.

Wie hip kann eine Stadt noch werden,  
wie viele Menschen wollt ihr quälen mit der Angst das Zuhause zu verlieren,  
wie können wir unsere Köpfe heben,  
während wir auf Trümmerhaufen stehen und uns einreden,  
das wär' nur der Lauf der Dinge. Wenn wir uns organisier'n,  
Druck ausüben auf die Politik mit dem Ziel Spekulanten die Macht zu entzieh'n,  
dann managen wir selber das Quartier und wenn wir rausfinden wie,  
dann is' das der Lauf der Dinge.

### **Volker**

Lena Stoehrfaktor! Mir der Lauf der Dinge! Danke Lena!

"Wie hip kann eine Stadt noch werden,  
wie viele Menschen wollt ihr quälen mit der Angst das Zuhause zu verlieren,  
wie können wir unsere Köpfe heben,  
während wir auf Trümmerhaufen stehen und uns einreden,  
das wär' nur der Lauf der Dinge."

### **4b ENTEIGNUNG**

#### **Volker**

Die Konzerngewinne steigen also, niemand bekommt eine Wohnung, die Politik auf Bundes-und  
Landesebene schaut nur zu. Okay. " Wie können wir unsere Köpfe heben", fragt Lena. Ihr sagt: Deutsche

Wohnen und Co Enteignen. Rouzbeh, was bringt das?

**Rouzbeh**

Dass über eine halbe Million Wohnungen in die öffentliche Hand zurück kämen - es würde hundertausende von Menschen ruhig schlafen lassen, weil sie keine Angst vor Mieterhöhungen haben müssen, und es würde dem Land eine strategische Macht zurückgeben. Auf Kieze Einfluss nehmen, die Wohnungspolitik in der ganzen Stadt für die Mieter\*innen verändern.

**Volker**

Würde das die Mieten senken, Katalin?

**Katalin**

Auf jeden Fall. Die Mieten würden massiv sinken! Wir wissen ja, dass ca. 1,50 Euro pro Quadratmeter an die Aktionäre geht. Die Überführung dieser Wohnungen in Gemeineigentum würde eine völlig andere Bewirtschaftung mit sich bringen, entlang des sozialen Nutzens, und nicht entlang der Renditeerwartungen der Aktionäre. Davon profitieren dann alle Berliner\*innen. Wir reden hier über Marktgiganten, die haben über eine halbe Million Wohnungen! Diese Konzerne haben die Macht über den Mieten-Markt in Berlin.

**Rouzbeh**

Und: die Vergesellschaftung ermöglicht, dass die Mieter\*innen mitbestimmen und mitreden dürfen, wie diese Gesellschaften dann verwaltet werden. Aber auch die ganze Stadt kann dann mitreden, weil die Wohnungen dann eben auch der ganzen Stadt gehören. Denn wie wir wohnen, geht uns alle etwas an. Mitbestimmung und Mieter\*innenräte sind Säulen der neuen Eigentumsstruktur – so werden Entscheidungen gemeinsam getroffen und das Wohnen demokratisiert.

**Volker**

Öffentliches Eigentum erlaubt aber nicht nur bezahlbare Mieten, sondern bietet auch Schutz, richtig?

**Katalin**

Ja, erstmal vor einer erneuten Privatisierung! In den Kiezen könnte man gemeinschaftlich entscheiden, welche Räume man an wen vermieten möchte, welchen Bedarf es gibt, für soziale Treffpunkte, Kitas, Räume Kunst und Kultur, für die Unterbringung von Geflüchteten und Wohnungslosen usw. Diese andere Idee der Wohnraumverwaltung sorgt dann dafür, dass die Quartiere selbstorganisiert sind. Auch die Gewerbemieten könnten sinken! Bei mir zum Beispiel in der Plattenbausiedlung wurde ein Ärztehaus privatisiert, nun kann man die Räume für das 3-4 fache bei Immoscout mieten. Das kann sich natürlich niemand leisten, und Fakt ist, dass wir die Ärzte verloren haben! So werden Kieze durch Geldschneiderei von Privaten kaputtgemacht.

**Volker**

Die Konzerne muss man dann aber entschädigen. Wäre das für uns Steuerzahler\*innen nicht viel zu teuer?

**Rouzbeh**

Leider muss man sie entschädigen. Eine juristische Kommission, die vom Senat berufen wurde, hat aber herausgefunden, dass man deutlich unter dem Marktwert entschädigen kann. Und nicht, wie der Senat das gerade macht, die Wohnungen zum Marktwert zurückkaufen. Das ist natürlich viel zu teuer. Aber sie machen das absichtlich, um das Problem auszusitzen und die Debitte im Keim zu ersticken.

**Volker**

Berlin hat ja mit großer Mehrheit für die Vergesellschaftung gestimmt. Aber Das Anliegen wurde vom Senat immer wieder verschleppt. Wann machen die das denn endlich?

**Rouzbeh**

Alles Gute muss man selbst machen, man kann sich nicht auf die offizielle Politik verlassen.

Dieser Senat ist nicht Willens, die Volksentscheidung umzusetzen, deshalb erarbeitet unsere Initiative ein eigenes Gesetz, welches im nächsten Jahr dann wieder zur Abstimmung kommen wird. Durch einen Gesetzesvolksentscheid können wir Berliner\*innen den Kampf um bezahlbare Mieten selbst, ohne die Politik, angehen. Zusammen mit Expert\*innen im Verfassungsrecht schreiben wir ein Gesetz, dass wir

anschließend zur Abstimmung stellen. Gewinnen wir diesen zweiten Gesetzesvolksentscheid, tritt das Vergesellschaftungsgesetz direkt in Kraft!

**Volker**

Ihr probiert es also ohne die Politik! Das klingt revolutionär - wie groß sind die Aussichten auf Erfolg?

**Rouzbeh**

Größer als beim letzten Mal. Wir gehen wieder von einer Mehrheit aus, die Berliner\*innen kennen das Thema ja inzwischen schon, und wir hatten schon beim letzte Mal mehr als 60 Prozent Zustimmung. Das ist wie ein Parlamentsbeschluss.

**Volker**

Das würde quasi bedeuten, dass wir Berliner\*innen so selbst zur gesetzgebenden Instanz werden?

**Rouzbeh**

Genau, das steht so in der Verfassung! Jurist\*innen haben uns das bestätigt. Das Parlament und die direkte Demokratie sind gleichberechtigt, also werden wir diese Möglichkeit auch nutzen! Im nächsten Frühjahr geht es los.

**Volker**

Katalin, die Initiative DeutscheWohnen und Co Enteignen ist ein weltweit beachtetes Beispiel für zivilgesellschaftliches Engagement. Wie kann eine politische Partei wie die LINKE da helfen?

**Katalin**

Ich kann als Abgeordnete die Themen der Bewegungen ins Parlament tragen. Ich kann Machträume öffnen, in die Bewegungen ihre Anliegen reinbringen können. Ich will keine Stellvertreter\*innen-Politik, sondern Leute konkret mit Material und Geld supporten. Als linke, sozialistische Partei sind wir eine Partei der Menschen und nicht des Geldes. Unser politisches Zuhause sind die sozialen Kämpfe. Und wenn in dieser Stadt die Eigentumsfrage gestellt wird, dann sind wir selbstverständlich Teil der Auseinandersetzung, da wir ja auch die Systemfrage stellen.

**Volker**

Okay. Jetzt konkret, ich habe eine schlechte Wohnung, oder zu teure Wohnung, oder gar keine Wohnung. Warum sollte ich Euch wählen?

**Katalin**

Weil wir die einzige Partei sind, die eine Mietenregulierung möchte! Wir haben ja den Mietendeckel damals mit beschlossen und durchgesetzt. Wir sind der Garant für eine soziale Mietenpolitik, und stellen das Gemeinwohl über den Schutz des Eigentums. Wir möchten einfach die Profitmacherei auf Kosten der Menschen beenden.

**Volker**

Ihr wollt doch nicht etwa was verbieten, oder?

**Katalin**

Doch! Man kann soviel sinnvolle Verbote durchsetzen! Wir wollen Spekulation mit Wohnraum verbieten. Es darf keinen Leerstand mehr geben. Sozialwohnungen dürfen nicht abgerissen werden. Ich persönlich bin für eine Bodenreform, die den Bau von Luxusimmobilien unterbindet. Airbnb muss raus aus der Stadt! Wir brauchen die Wohnungen zum Wohnen! Wir wollen sogar Hausbesetzungen wieder legalisieren, damit man die vielen leerstehenden Luxuswohnungen besetzen kann.

**Volker**

Wow! Ist das etwas, was du meinst, wenn du von "feministischer Stadtpolitik" sprichst? Erklär uns mal, wieso ist das wichtig?

**Katalin**

Feministische Stadtpolitik steht für eine Stadt der Solidarität. In der es Sorgezentren in den Kiezen gibt, wo das Miteinander im Mittelpunkt steht. Das ist eine andere Idee von Zusammenleben, wo Orte entstehen, an denen es nicht primär darum geht, Geld zu verdienen. Wir wollen in Treptow zum Beispiel ein leeres Shopping-Center zu einem Sorge-Center vergesellschaften. Wir wollen verhindern, dass der Investor es abreißt und neue Bürotürme gebaut werden. Für gute Ärzteversorgung, Lebensversorgung, für alles, was gut für alle ist. Die Idee, Shoppingcenter umzubauen, sollten wir stadtwweit stark machen. Wir können uns mehr Räume aneignen, als wir glauben!

**Volker**

Lena hat eben vom "Lauf der Dinge" gerappt. Was kann ich als Berliner\*in konkret tun, wenn ich möchte, dass Berlin unser Zuhause bleibt - wie kann ich den Lauf der Dinge mitbestimmen?

**Katalin**

Schau dich um, welche Bürgerinitiativen es in deinem Kiez bereits gibt, oder gründe selber eine. Man kann gar nicht genug Initiativen gründen! Ich habe gerade mit einer in der Eisenbahnsiedlung dafür gesorgt, dass sich über 500 Mietparteien gewehrt haben und erfolgreich überhöhte Betriebskostenabrechnungen zurückweisen konnten. Vonovia hat eingestanden, dass sie sie falsch berechnet haben, das war ein großer Erfolg. Bildet Banden, tut euch zusammen, es lohnt sich!

**Rouzbeh**

Und morgen zur großen Mietendemo kommen!

**Volker**

Rouzbeh, und Katalin, herzlichen Dank!

## **5 MENSCHENRECHTE**

**Volker**

Herzlich willkommen, liebe **Clara Bünger**. Du bist Juristin und seit 2022 Mitglied des Deutschen Bundestages für die LINKE. Dein Schwerpunkt sind die Menschenrechte. Jetzt stelle ich mich doof und sage, was machst du da den ganzen Tag? Wir sind in Europa! Wir haben die EU-Menschenrechtskonvention, die EU-Grundrechte-Charta, sind wir als EU nicht der totale Menschenrechtsweltmeister? Was ist das Problem?

**Clara**

Zum Beispiel GEAS. Das ist die gemeinsame Asylpolitik der EU, die erst vor einigen Wochen in Kraft gesetzt wurde.

**Volker**

Okay, gemeinsame Asylpolitik. Klingt erstmal nicht schlecht. Ist das nicht gut? Ich stelle mich immer noch doof.

**Clara**

Ja, das merke ich, Volker. Gemeinsam heißt: es soll einheitliche Grenzverfahren an den EU-Außengrenzen geben, man kommt also gar nicht mehr bis nach Deutschland. Das individuelle Recht auf Asyl in der EU damit abgeschafft. Ein deutlich härterer Umgang mit Menschen aus Ländern, die als relativ sicher gelten, ist auch geplant. Bis zur Entscheidung über den Asylantrag sollen die Menschen unter haftähnlichen Bedingungen in Auffanglagern untergebracht werden können. Man will auch Kinder in Haft stecken und Menschen in Drittstaaten schicken, die nicht sicher sind.

**Volker**

Ja, aber Clara, wir sind in Europa! So schlimm wird es schon nicht werden. Du kannst nicht in die Zukunft sehen, oder?

**Clara**

Muss ich gar nicht. Wir wissen genau, wie das aussieht. Es wird seit Jahren schon ausprobiert. Seit 2015 gibt es in Griechenland sogenannte Verteilungszentren. Anfang 2016 ist die Balkanroute dichtgemacht worden, und dann gab es den EU-Türkei-Deal. Geflüchtete werden seitdem systematisch inhaftiert und vom EU-Gebiet aus ohne Prüfung ihrer Asylgründe abgelehnt und sollen in die Türkei abgeschoben werden. Schutz haben sie dort kaum.

**Volker**

Okay, aber Verteilzentrum klingt nicht so schlimm. Das wird ja menschrechtlich okay sein, oder? **Clara** Es ist nicht okay! Es ist katastrophal. Es sind Haftlager. Die sehen aus wie bei Orwell, man wird überall videoüberwacht, überall ist Stacheldraht, die Europäische Menschenrechtskonvention wird permanent verletzt.

**Volker**

Woher weißt du das?

**Clara**

Ich war da! Mehrfach, ich habe dort ein Jahr lang gearbeitet. Es sieht aus wie in einem Horrorfilm. Ein älterer Mann ist in eine Einrichtung verbracht worden, wo sie alten Menschen einfach einen Katheter gelegt haben, weil es keine Toiletten auf dem Zimmer gab. Statt sie ordentlich zu versorgen, sind Menschen dort nackt rumgelaufen, die Wände waren mit Scheiße beschmiert. Da sterben viele Leute und keiner bekommt es mit, es gibt Entrechtungen, keine medizinische Versorgung, Bildung gibt es auch nicht. Das ist die Realität. Die Entrechtung wird in Recht gegossen, als GEAS systematisiert.

**Volker**

Okay, dann muss man dagegen klagen!

**Clara**

Wer findet dort denn einen Anwalt? Ein Klient von mir aus einem dieser Lager, auf Chios, ist dort verstorben. Das war ein alter, kranker Mann, der hätte das Recht gehabt, zu Verwandten nach Deutschland zu reisen. Das Recht hat er aber nicht bekommen. Der wurde einfach medizinisch nicht versorgt, da es vor Ort keine Ärzte gab.

**Volker**

In einem europäischen Haftlager, gegen geltendes Recht? Die haben einen alten Mann elend verrecken lassen?

**Clara**

Deine Worte. Aber: ja.

**Volker**

Die EU-Kommission weiß davon sicher nichts. Oder?

**Clara**

Die wissen das genau. Die haben darüber Berichte selbst geschrieben. Aber als da zu viel Negatives drin stand, haben sie die Berichte abgeschafft.

**Volker**

Scheiße. Aber ich hab eine Idee! Ich hab zufällig einen ganz kurzen Draht mit Ursula von der Leyen. Du musst mit ihr reden! Du kannst sie bestimmt überzeugen! Aber damit es wirklich funktioniert, spricht deinen Part die Schauspielerin Katharina Wackernagel, okay? Ah, da ist sie ja schon, aus Brüssel, EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen!

**Ursula**

Clara! Schön, dass Sie sich hier so engagieren. Das finde ich toll. Ich bin so beeindruckt von Ihrer Leidenschaft! Wir brauchen das!

**Clara**

Bullshit. Wir brauchen ein Recht auf Asyl, das den Namen verdient hat.

**Ursula**

Sehen Sie? Diese unerschrockene Art zu widersprechen, brauchen wir.

Ich bin es so leid, wissen Sie? Ich bin die blassen, müden Bürokraten so leid.

Ich will mich wieder streiten!

Wie damals bei der Jungen Union, wenn die Linken vorbeikamen und uns gestört haben, und wir haben uns alle angeschrien. Manchmal denke ich, das war Politik.

Und heute ist ja nur noch Verwaltung, nur noch Sachzwänge, wirklich ganz schlimm ist das für mich.

**Clara**

Sie verwalten gar nicht, Sie machen knallharte, rücksichtslose Politik. Niemand zwingt Sie dazu.

**Ursula**

Ach, Clara. Wenn Sie wüssten, wie ich kämpfe.

**Clara**

Wofür kämpfen Sie?

**Ursula**

Für ein modernes, zeitgemäßes Asylrecht! Ich will es doch erhalten!

**Clara**

Aber Sie schaffen es ab!

**Ursula**

Das ist nicht wahr! Das ist gemein! Wir haben ein Asylrecht, wir haben jetzt sogar erstmals ein wirklich gemeinsames Asylrecht!

**Clara**

Das gegenstandslos ist, wenn ich keinen Antrag mehr stellen darf, nachdem ich angekommen bin.

**Ursula**

Man darf einen Antrag stellen, wenn man gekommen ist!

**Clara**

Aber wieso dürfen die in den Lagern keinen stellen, wenn sie kommen? In den Hot Spots! Die quellen ja über!

**Ursula**

Weil man dort eben zunächst nicht in Europa ankommt!

**Clara**

Natürlich kommt man dort an! Die Hot Spots sind in Griechenland, Italien!

**Ursula**

Aber rechtlich ist, wer dorthin kommt, eben noch nicht in Europa!

**Clara**

Aber das ist absurd!

**Ursula**

Nein, das ist eben geltendes Recht! Sie sind doch Juristin, Sie sind für das Recht!

**Clara**

Es ist eine reine Fiktion! Die Fiktion der Nichteinreise, so heißt es doch! Diese Leute sind auf europäischem Boden und gelten trotzdem als nicht eingereist? Wo sind die denn geparkt, in einem Paralleluniversum? Das ist komplett irre!

**Ursula**

Jeder bekommt Schutz! Wer Schutz braucht, bekommt ihn, nur möglicherweise etwas später und möglicherweise woanders!

**Clara**

Woanders? Dieses „woanders“ ist lebensgefährlich! Libanon? Tunesien? Ägypten? Diese Länder sind korrupt, instabil oder sogar Folterstaaten. Sie werden in Kürze selbst unter dem Klimawandel so leiden, dass sich von dort Menschen auf den Weg machen!

**Ursula**

Ja, darum müssen wir weltweit noch mehr sichere Drittstaaten finden, noch bessere sichere Drittstaaten finden, noch sicherere, bessere, Drittstaaten, Viertstaaten, Fünftstaaten. Ich bin ja dabei!

**Clara**

Was Sie wollen, ist Mord und Totschlag. Sie verstoßen gegen die Menschenrechte, die übrigens in der EU-Charta der Grundrechte auch stehen!

**Ursula**

Aber die Charta gilt für die Menschen in der Europäischen Union! Das verschweigen Sie!

**Clara**

Stimmt nicht! In Kapitel II der Charta sind Asylrecht, Schutz bei Abschiebung, Ausweisung und Auslieferung festgeschrieben!

**Ursula**

Ja, bei Einreise in die EU! Und die findet juristisch nicht statt. Clara, Clara.  
Sind Sie nicht in Wirklichkeit eine Populistin, die das Recht als Deckmantel missbraucht?

**Clara**

Sind Sie nicht in Wirklichkeit eine Menschenfeindin, die sich als Christdemokratin tarnt, obwohl sie in Wirklichkeit nur dauergrinsend Doppelmoral als Humanität verkauft?

**Ursula**

Genau das will ich! Toll. Genau diese ehrlichen Gespräche will ich führen!  
Genau das fehlt in Brüssel!

**Volker**

Vielen Dank, Katharina Wackernagel und Philipp Grimm!  
Clara, kann man GEAS denn noch verhindern? Können Staaten dagegen klagen?

**Clara**

Theoretisch schon. Dann müssten Staaten der Auffassung sein, dass es rechtswidrig wäre.  
Wir haben aber keinen Staat, der dieser Auffassung ist.

**Volker**

Was passiert mit denjenigen, die es trotz allem bis Deutschland schaffen?

**Clara**

Sie werden massiv schikaniert, ihnen werden kriminelle Absichten unterstellt. Dabei haben sie nichts getan außer zu fliehen, haben Schlimmstes durchlebt, sind traumatisiert. Und dann treffen sie auf diese deutsche Bürokratie, die sagt: "Nee, eure Dokumente müssen erst legalisiert werden", sie bekommen diese Bezahlkarte - sie treten ein in die Normalität der Entrechtung.

**Volker**

Aber wie kann man der Öffentlichkeit klar machen, dass wir uns Geflüchtete leisten können, dass Asyl ein Menschenrecht ist, welches nicht eingeschränkt werden darf?

**Clara**

Ein Punkt ist erstmal, dass wir im Jahr 2024 wesentlich weniger Geflüchtete hatten als 2016. Dass niemand freiwillig flieht, dass Menschen weltweit wirklich in schlimmer Not sind.

**Volker**

Aber reicht das?

**Clara**

Nein! Als Linke machen wir immer klar, dass es um Geld geht. Die Kommunen brauchen viel mehr davon, um Geflüchtete menschenwürdig aufnehmen zu können, ohne dass Turnhallen geschlossen oder Kredite aufgenommen werden müssen.

**Volker**

Umverteilung! Hatten wir vorher schon. Sehr viel Geld muss von oben nach unten rückverteilt werden.  
Wäre ja kein Problem.

**Clara**

Unglaubliche Summen geben wir auch aus für Flüchtlingslager, jetzt gab es eine Anfrage von der Linken in Berlin, die rausgefunden hat, dass das Flüchtlingslager in Berlin von Rüstungsunternehmen betrieben wird. Bei der Bezahlkarte ist einer der Anbieter in der Vergangenheit: wirecard. Hinter alldem stecken Unternehmen, die davon profitieren, und die haben ein Interesse, dass das noch verschärft wird, es gibt einen Markt bei der Entrechtung.

**Volker**

Eigentlich folgerichtig im Kapitalismus. Ein Unternehmen stellt Bomben her, die zerbomben dann Städte, die Menschen fliehen hierher, und das gleiche Unternehmen kassiert dann hier nochmal vom Staat für die Unterbringung.

**Clara**

Die kriegen richtig viel Geld, die Leute bekommen kaum was zu essen und werden dort verprügelt, quasi die Endversion von Kapitalismus.

**Volker**

Und dann gibts noch einen moralischen Grund. Wir können nicht als einer der größten Luftverpester das Klima heißer machen, und denen, die dann fliehen müssen, weil sie zum Beispiel keine Landwirtschaft mehr betreiben können, den Zutritt verwehren.

**Clara**

Oder wir produzieren Waffen, verkaufen sie, unsere Waffen töten, aber wenn dann die Menschen, die überlebt haben, zu uns kommen, lassen wir sie nicht rein.

**Volker**

Okay. Das ist Horror. Aber was könnt ihr als LINKE, was kannst Du als Juristin denn konkret tun, um die Menschenrechte zu verteidigen?

**Clara**

Wir schaffen Aufmerksamkeit. Wir helfen nicht nur in Einzelfällen, wir führen auch strategische Prozesse, um die Verhältnisse sichtbar zu machen, und wir kämpfen mit NGOs zusammen für bessere Rechtssetzungen. Wir haben das Primärrecht, das steht über allem. Zum Beispiel die Grundrechte-Charta.

**Volker**

Die Genfer Flüchtlingskonvention. Das war die Antwort auf die Nazi-Zeit.

**Clara**

Genau. Das bleibt erhalten, und auf dieser Grundlage streiten wir für kollektive und globale Rechte, für gleiche Rechte für alle.

**Volker**

Liebe Clara, vielen Dank für das Gespräch!

#### **KING Lena Stoehrfaktor 4**

**Lena**

King wie schlaue Wörter, King wie schöner Körper, King wie Armeen, wie Militärs und King wie Mörder. King wie dein Boss, man weil du machst was ich dir sage, King wie dein Vermieter von der Wohnung auf die Strasse. King wie das Auto, der Chef in der Stadt. King wie wie es is so, wer hat hat der hat. Egal was du kannst, wo hängst du dich dran, fuck Lächeln, connections gut geparkt, King wie Pech gehabt, King wie kannst du besser machen, King wie vielleicht nächstes mal und King wie leider nicht geschafft. King wie Muskeln, keiner traut sich dir aufs Maul zu hauen. King wie Konzern, du gehst nur in den Knast, wenn du die peanuts klaust, yeah. King ist der der Ellenbogen, immer gut trainiert, und sie dann ausfährt. King der coolste der Klasse, der den Eimer Dreck nimmt, über dir ausleert, King wie sexy, King wie weiß. King wie Uni Eltern, reich. King wie das is ziemlich einfach, denn es fällt mir leicht, King wie ich bewerte dein Aussehen mit Kommentaren, weil das normal ist. King wie ich hab meinen Spaß, du jahrelang die Blagen. King wie ich bin der glotzt, während du kotzt, auf den Arsch. Wie, mir ist das noch nie passiert, deshalb isses nich wahr. Kings hörten immer schon, du kannst das, deine Worte ham Gewicht. Deshalb ist King auch der, der unterbricht. Und wenn du wirklich glaubst, das etwas Allgemeinwissen ist. Hast du vielleicht gar nicht gemerkt, dass du auf einem Königreich sitzt? Wenn du Glück hast bist du King, und wenn du Pech hast bist du nie. Es kommt drauf an, welches Los du ziehst und wie du das dann siehst. Glück in der Wiege, Glück im Spiel. Aber ruhst du dich darauf aus, oder zeigst du Empathie, teilst was sie dir gaben. Oder bist gerne allein privilegiert. Liebst den Kontrast, und definierst dich über den Unterschied. Das stärkste Glied in der Kette, von den Umständen hofiert. Komm, mach was aus deinem König sein, reiß die Paläste ein. King wie globaler Westen, King wie national Interessen, King wie Widerstand is zwecklos, also warum widersetzen. King wie Stempel auf dem Amt. King wie rempeln weil ichs kann, wie Patrouille auf dem Gang, hab die Uniform jetzt an. King wie keinen Plan von Kunst, aber Plan von Marketing, King wie Arzt, King wie Graf, King wie Makler in Berlin. King wie Satire, King wie Banken in der Krise, King, wie militante Nazis, der Verfassungsschutz steht schmiere. King wie ich hab Lösungen für dein Problem,

deshalb der Andrang. King wie AfD Büro in Anklam. King wie die Nettigkeit, die du dir leisten kannst, hast nie viel eingesteckt, weshalb du weiterkamst. King ist der shit, den du fühlst wenn du down bist. Und trotzdem noch auf wen anderes drauftrittst. Wenn dich der Schmerz dieser Welt niemals auffrißt. Weil alles ok bei dir is, war und auch, wenn du nichts dafür kannst, dass es is, wie is, wie sie ist. Sorg immer dafür, dass die Krone zerbricht!

Wenn du Glück hast bist du King, und wenn du Pech hast bist du nie. Es kommt drauf an, welches Los du ziehst und wie du das dann siehst. Glück in der Wiege, Glück im Spiel. Aber ruhst du dich darauf aus, oder zeigst du Empathie, teilst was sie dir gaben. Oder bist gerne allein privilegiert. Liebst den Kontrast, und definierst dich über den Unterschied. Das stärkste Glied in der Kette, von den Umständen hofiert. Komm, mach was aus deinem König sein, reiß die Paläste ein.

## **6 UTOPIE SOZIALISMUS**

### **Raul**

Warum immer noch „Sozialismus“?

Wir wollen eine solidarische, ökologische, demokratische Gesellschaft.

Der Freien und Gleichen! Wer will das nicht?

Doch warum nennen wir diese Gesellschaft „Sozialismus“?

Ist dieser Begriff heute nicht völlig erledigt? Ja, es stimmt. Der Stalinismus hat versucht, jeden kritischen Gedanken aus den von ihm beherrschten Gesellschaften heraus zu prügeln.

Für Hunderte Millionen war sozialistische Realität alles andere als befreiend.

Hinter diese Erkenntnis können wir nicht zurück.

Aber: Die sozialistische Bewegung ist sehr viel mehr als Stalinismus.

Und: Sie verfügt über ein Wissen, dass heute unverzichtbarer ist denn je.

Die Krisen, der ganze Wahnsinn in der Welt -

er hat vor allem mit den ökonomischen Verhältnissen zu tun.

In unserer Gesellschaft ist viel von Freiheit die Rede. Doch alle, die nicht so reich sind, wissen, dass es mit ihrer Freiheit nicht besonders weit her ist.

Frei ist man, wenn man über die nötigen finanziell Mittel verfügt. Für alle anderen gilt: lohnarbeiten, sich unterordnen, einen Umgang akzeptieren,

der mit Feudalismus oft mehr zu tun hat als mit viel gepriesenen Demokratie.

Der Witz ist, dass die Unfreiheit der LIDL-KassiererIn

mit der unendlichen Freiheit der Eigentümerfamilie Schwarz eng zusammen hängt!

Der Reichtum der Besitzenden wächst durch die Arbeit der Besitzlosen.

Für den historischen Liberalismus lag das Problem in der Willkürherrschaft des Adels, für die Anarchisten beim Staat -

der Sozialismus dagegen hat die Eigentumsverhältnisse in den Blick genommen und damit in den Finger in die Wunde gelegt. Eigentlich weiß es doch jedes Kind:

Die wichtigste Quelle von Macht in unserer Gesellschaft ist Kapitalvermögen.

„Wer das Geld hat, hat die Macht.“

Und das ist ein Problem! **Die soziale Ungleichheit wächst.**

Börsenkurse und Gewinne steigen, Reallöhne stagnieren.

Reiche werden reicher und freier, Armen treten auf der Stelle und werden unfreier.

**Die Demokratie wird zerstört.** Anders als der Paketbote kann ein Milliardär

die öffentliche Meinung über ein Medienimperium beeinflussen -

die Familie Springer zum Beispiel. Superreiche können eigene Kandidaten durchsetzen oder, wie Donald Trump in den USA und Rishi Sunak in Großbritannien, gleich selbst zum Regierungschef aufsteigen.

Sie können mit Stiftungen, Lobbyverbänden und Think Tanks dafür sorgen, dass ihre Interessen auch politische Mehrheiten gewinnen.

Auf diese Weise wird die liberale Demokratie durch die Macht der Vermögenden

so lange zur Farce gemacht, bis sich die unteren Klassen von ihr abwenden.

Heute wählen in Armenvierteln nur etwa halb so viele Wahlberechtigte wie in Reichenvierteln. Und da sind jene Arme, die keine deutsche Staatsbürgerschaft und damit auch kein Wahlrecht haben, noch gar nicht mitgezählt!

Doch der Rassismus sorgt dafür, dass sich dieser Frust nicht an den Mächtigen entlädt, sondern, wie es die Philosophin Hannah Arendt ausgedrückt hat,

als „Bündnis von Mob und Eliten“ formiert. Genau das ist der Faschismus: eine Allianz aus Superreichen und abstiegsgefährdeten Mittel- und Unterschichten.

Aber das ist längst nicht alles!

**Die großen Vermögen sind auch die Treiber der ökologischen Krise.**

Dass Treibhaus-Emissionen nicht gesenkt werden, ist nicht in erster Linie auf ein „Versagen der Politik“ zurückzuführen, wie häufig behauptet wird.

Verantwortlich ist das Kapital selbst - denn die wichtigste Maxime in unserem System lautet, dass Vermögen wertsteigernd angelegt werden muss.

Neue Produkte müssen hergestellt werden - egal ob man sie braucht.

Und immer mehr Bereiche des Lebens müssen „wirtschaftlich erschlossen“ werden:

Ackerland, Regenwälder, Bildungssektor, Gesundheitswesen, Trinkwasser.

Der Kapitalismus muss expandieren,

und verwandelt dabei immer neue Orte und Lebensbereiche in Waren.

Aus Regenwäldern werden grüne Wüsten: Soja-Plantagen für den Fleischkonsum im Norden.

Der Kapitalismus ist eine eindimensionale Struktur: Eine sich selbst überbelassene Natur,

gute öffentliche Infrastrukturen, geringe Arbeitszeiten, Muße für ein schönes Leben -

all das hat für ihn keinen Wert. Als Wohlstandsgewinn kann er nur Waren verbuchen,

die verkauft werden. Deswegen wird er nicht aufhören,

bis alles in eine Ware und die Welt in eine Einöde verwandelt ist.

Deshalb sprechen wir von **Sozialismus** – weil es nicht reicht,

der Politik Ratschläge zu erteilen oder die Wirtschaft zu ermahnen.

Wenn unser Leben egalitärer, solidarischer, freier werden soll,

wenn wir die ökologische Zerstörung stoppen wollen,

wenn wir weiter unsere Miete bezahlen können wollen,

wenn das Gesundheitssystem nicht völlig kollabieren soll -

brauchen wir starkes Gemeineigentum – statt der geballten Macht privater Besitzer.

Wir reden von Sozialismus, weil es um Eigentumsverhältnisse geht!

Aber eben nicht um einen allmächtigen Staat oder - noch schlimmer - eine allmächtige Partei.

Sozialismus bedeutet für uns: demokratische Gemeinwirtschaft.

Eine öffentliche Wohnungsbaugesellschaft,

deren Aufsichtsrat von den Mieter\*innen selbst bestellt wird.

Ein Industriebetrieb, der ähnlich funktioniert wie Stadtwerke oder eine Bibliothek:

Eine Gemeinde überlegt demokratisch, welche Güter und Dienstleistungen notwendig sind,

und erhält diesen Betrieb aufrecht. Das ist Sozialismus!

Gemeineigentum, das demokratisch verwaltet wird. Bei dem nicht der Profit,

sondern der gesellschaftliche Nutzen im Vordergrund steht.

Wir alle kennen solche Betriebe längst.

Ohne sie wäre unsere Gesellschaft längst zusammengebrochen.

Ohne öffentliche Kitas, Schulen, Krankenhäuser, Medien, Energienetze, Wasserversorgung

wird das Leben für die große Mehrheit zur Hölle.

Doch im Kapitalismus sind öffentlichen Strukturen nur ein Beiwerk,

das in harten Kämpfen erobert werden musste. Wir wollen,

dass dieses Prinzip für alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft vorherrschend wird:

gemeinwohlorientiert, demokratisch, solidarisch,

auf Kooperation statt auf Konkurrenz ausgerichtet.

Wenn wir solidarischer, demokratischer, freier und vernünftiger leben wollen, brauchen wir mehr Sozialismus. Gemeinwirtschaft ist noch nicht die Lösung aller Probleme. Auch eine Kooperative kann die Natur zerstören. Aber demokratische Gemeinwirtschaft ist die Voraussetzung dafür, dass wir überhaupt etwas ändern können. Solange Börsenkurse und Unternehmensprofite über unser Schicksal bestimmen, sind wir verloren.

**Volker**

Utopie Sozialismus - herzlichen Dank für für diesen schönen Text! Das war der Schriftsteller und Journalist **Raul Zelik!**

**Volker**

Liebe Leute, die europäische Wirtschaft wächst - aber nur die Reichen profitieren. Seit 2020 haben die fünf reichsten Europäer\*innen ihr Vermögen um mehr als drei Viertel gesteigert, ein Zuwachs von 5,7 Millionen Euro pro Stunde! Im selben Zeitraum sind 99 Prozent der Europäer\*innen ärmer geworden. Und deshalb tun jetzt mal so, als würden wir diese Veranstaltung hier machen, weil wir Europa richtig Scheiße finden. Dafür brauche ich meine beiden Film- und Theaterkolleg\*innen. Kommt mal bitte hoch. Sag mal, Philipp, warum soll ich überhaupt zu dieser Wahl gehen?

**Philipp**

Weiß ich auch nicht. Keine Ahnung.

**Volker**

Katharina?

**Katharina**

Ich hab keinen blassen Schimmer.

**Volker**

Dann lasst uns den Ko-Fraktionsvorsitzenden der Links-Fraktion im Europäischen Parlament fragen:

**Martin Schirdewan!**

## **7 LINKE FÜR EUROPA**

**Volker**

Martin, wir hassen Europa. Wir sind totale Nichtwähler. Wir hassen Politik, egal von wo sie kommt. Wir hassen euch alle. Wir haben echt keinen Bock mehr. Wir haun die jetzt mal ein paar krasse Thesen um die Ohren, und du schaust, wie du aus der Nummer rauskommst.

**Martin**

Dann haut mal!

**Volker**

Und wir wollen kurze, prägnante, konkrete Antworten, sonst wählen wir die AfD.

**Katharina**

Europa funktioniert als kapitalistischer Markt ganz gut, als Sozialunion überhaupt nicht. Europa ist an der sozialen Frage gescheitert.

**Martin**

Ja, das stimmt, aber gerade deshalb braucht es uns, damit wir einen europäischen Mindestlohn durchsetzen, Verbesserungen im Arbeitsschutz, bei der Lohnpolitik und den Arbeitsbedingungen bei den großen digitalen Unternehmen, bei Amazon oder Deliveroo zum Beispiel.

**Philipp**

Aber Nationalstaaten sind besser als Europa, da autonomer. Stichwort: "Europa der Vaterländer".

**Martin**

Die großen Themen wie soziale Gerechtigkeit, Steuergerechtigkeit, Krieg und Frieden, Klimaschutz, Migration können wir nur international lösen. Grenzübergreifende Probleme brauchen halt

grenzübergreifende Lösungen. Und deshalb brauchen wir soziale europäische Politik. Und wer streitet dafür? Die Linke!

**Volker**

Gut, okay, aber es gibt in Europa zu wenig direkte Demokratie. Die Mitbestimmungsrechte von Angestellten sind überall in Europa unterentwickelt.

**Martin**

Deshalb müssen wir die Rechte von Betriebsräten und Gewerkschaften auf europäischer Ebene stärken, das hilft dann auch ganz konkret vor Ort, in den einzelnen Ländern. Und wer macht das? Die Linke!

**Philipp**

Aber die EU-Mitgliedsstaaten sind viel zu unterschiedlich. Sollen wir für osteuropäische Diktaturen zahlen?

**Martin**

Wir können auf Länder wie Ungarn, die eine illiberale Demokratie schaffen wollen, über Europa am besten Druck ausüben, zum Beispiel über Gelder, die wir dann nicht auszahlen. Oder Anreize schaffen, damit die problematischen Kandidaten wie Orbán dann die demokratischen Standards einhalten, wie Unabhängigkeit der Medien, der Justiz und so weiter. Aber auch dafür brauchen wir Antifaschisten im Parlament. Also die Linke!

**Katharina**

Ja, aber in Brüssel herrschen Korruption und viel zu starker Lobbyismus.

**Martin**

Ist leider so. Und deswegen verlangen wir Transparenz, damit die Öffentlichkeit das nachvollziehen kann, und wir kämpfen gegen Lobbyismus. Damit die großen Unternehmen weniger Möglichkeiten haben, in die Politik einzugreifen. Die Politik kann da in der EU einiges gegen tun!

**Volker**

Europa ist kapitalistisch organisiert. Politik wird im Interesse der Reichen und der Konzerne gemacht. Ein kapitalistisches Europa ist einfach Scheiße.

**Martin**

Kapitalismus ist wirklich ein Problem, aber den Kapitalismus bändigen oder sogar abschaffen geht doch nicht von heute auf morgen! Die vielen kleinen Kämpfe zu gewinnen, ist wichtig. Aufgeben ist keine Option! Europa kann antikapitalistischer werden, wenn wir stark genug sind. Die Linke!

**Katharina**

Die EU rüstet seit Jahren auf und liefert Waffen in Kriegsgebiete und an Diktaturen. Sie ist mitverantwortlich für eine Welt, in der es immer mehr Kriege gibt.

**Martin**

Deshalb muss es eine starke Linke geben, da wir auf das Primat der friedlichen Konfliktlösung setzen. Es muss einen linken Gegenpol zu Aufrüstung und Krieg geben, auch in Europa!

**Philipp**

Europa mit seinen großen Parteien rückt politisch immer mehr nach rechts. Diese Bewegung ist nicht aufzuhalten.

**Martin**

Doch. Bessere soziale Sicherungssysteme, funktionierende Infrastrukturen und Daseinsfürsorgen, gute Jobs, all das, wofür wir einstehen, führen zu einem besseren Leben für alle. Und das macht weniger anfällig für die Propaganda von rechts. Das beste Mittel gegen Rechts ist eine sozial starke Linke. Je besser es mir persönlich geht, desto weniger interessiert mich das, was die Rechten sagen.

**Volker**

Europa gehört zu den größten Co2 - Emittenten weltweit und beutet den globalen Süden aus. Die Klimaziele sind viel zu niedrig.

**Martin**

Ja, natürlich! Aber was glaubst du denn, wer das ändert, wenn keine starke Linke da ist, die Druck macht?

**Katharina**

Die EU schafft es nicht, diplomatische Initiativen zu ergreifen, um z.B. Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine zu beenden.

**Martin**

Ja, das ist fatal! Aber wer kämpft für Friedenslösungen im Parlament? Die Linke!

**Philipp**

Europa versagt in Fragen der Menschenrechte. Asyl ist faktisch abgeschafft.

**Martin**

Die Antwort ist ein soziales Europa! Wenn ich vor der Zukunft keine Angst haben muss, weil mein Überleben gesichert ist, dann habe ich auch weniger Angst davor, dass andere zu uns kommen. Positive Zukunftsaussichten kann und muss man auf europäischer Ebene für alle verbessern. Und wer streitet dafür?

**Katharina**

Okay. Die Linke. Aber Ihr werdet nicht die größte Fraktion im Europaparlament sein. Warum sollte man euch wählen?

**Martin**

Wir können Druck aufbauen und für wichtige Themen eine Öffentlichkeit schaffen. Wir können Initiativen lancieren, und dann mit den anderen Mehrheiten schaffen. Das hat im Europaparlament in den letzten Jahren schon mehrfach funktioniert.

**Volker**

Glaub ich nicht, wo denn? Sag mal was Konkretes.

**Martin**

Ja, gern. Wir haben bei Arbeitnehmer\*innenrechten Mehrheiten bekommen, bei Löhnen, beim Arbeitsschutz, bei der Frage der Übergewinnbesteuerung. Auf unsere Initiative hin wurde durchgesetzt, dass Menschen ihre Energie-Rechnungen zahlen können, Energiepreisbremsen wurden geschaffen. Bei Millionen von Angestellten bei großen Digital-Unternehmen wie den Lieferdiensten haben wir durchgesetzt, dass es jetzt Urlaubsgeld gibt, Mutterschutz, das Recht sich zu organisieren, bessere Löhne.

**Philipp**

Welche Pläne habt ihr für die nächsten 5 Jahre? Wofür kämpft ihr konkret?

**Martin**

Zentral ist die Armutsbekämpfung. Wir versuchen, Mindesteinkommen durchzusetzen, so wie wir den Mindestlohn bereits erkämpft haben. Altersarmut, Kinderarmut, Armut generell muss aus dem Leben der Menschen verschwinden. Wir möchten Vergesellschaftung und Rekommunalisierung voran treiben, bei der Energieversorgung, der Gesundheit, dem Wohnen – was für alle wichtig ist, gehört auch in öffentliche Hand. Gesundheit und Wohnen dürfen keine Ware sein. Dann möchten wir die sozialen Rechte und Arbeitsrechte verbessern. Wir versuchen mit den Gewerkschaften, dass das sogenannte "soziale Protokoll" in alle Arbeitsverträge übernommen wird.

**Katharina**

Was ist bei den Konzernen möglich?

**Martin**

Wir wollen soziale und ökologische Auflagen für die Konzerne durchsetzen. Und wir wollen öffentliche Investitionen in unsere Daseinsvorsorge statt weiter Subventionen für die Profite der Konzerne. Es gibt keine politische Kraft außer uns im EP, die bereit ist, die marktdominierenden Strukturen der großen Konzerne in Frage zu stellen. Wir wollen verhindern, dass Konzerne ihre Gewinne weiter in Steueroasen verschieben. Dafür kämpfen wir.

**Volker**

Was ist mit Wohnen und Miete?

**Martin**

Wir werden Initiativen starten, die den sozialen Wohnungsbau ankurbeln und spekulativen Leerstand wieder der Vermietung zuführen. Wir wollen Airbnb regulieren, damit große Teile der Bestände wieder

auf den Wohnungsmarkt kommen. Wir wollen europaweite Mietpreisobergrenzen einführen, in Portugal gibts das bereits - ein landesweiter Mietendeckel.

**Philipp**

In Europa wird also mitbestimmt, ob Airbnb oder bookingcom den Wohnungsmarkt mitbestimmen, oder ob wir den öffentlichen Nahverkehr ausbauen können, oder was mit unserer Gesundheitsversorgung wird, oder mit der Bildung, mit dem Klima, mit dem Wohnen.

**Martin**

Ja, das Recht der Europäischen Union hat gegenüber dem nationalen Recht generell Vorrang. Deshalb ist die Europawahl ziemlich wichtig.

**Katharina**

Und jetzt sag doch bitte mal in einem Satz: warum sollte ich euch am 9.Juni wählen?

**Martin**

Weil du ein klares Zeichen für soziale Gerechtigkeit und gegen Rechts setzt, wenn du uns wählst, und weil du damit auch in Berlin für bezahlbare Mieten eintrittst. Wir kämpfen für Gleichheit, wir kämpfen gegen den Faschismus.

**Volker**

Das warn jetzt zwei Sätze. Und wir sind immer noch sehr wütend auf den Kapitalismus!

**Martin**

Wir können der Überwindung des Kapitalismus eine Perspektive geben, weil wir an einer Welt arbeiten, die anders, die besser ist. Das war jetzt ein Satz.

**Volker**

Ja, weil du ein Komma gemacht hast! Für einen Parteivorsitzenden war das aber schon ziemlich gut und konkret. Liebe Leute, das war Martin Schirdewan!

## **DIE ANGST VOR DEN GEDANKEN VERLIEREN Lena Stoehrfaktor 5**

**Lena**

Ich kämpfe für den Freiraum in den Köpfen,  
weil kein Freiraum hier ein Freiraum wäre, wenn sie sich nicht öffnen.  
Der Freiraum in den Köpfen schafft den Freiraum auf der Straße,  
Realitäten können entstehen, aus einer Seifenblase. (2mal)

In deinem Kopf fängt der Freiraum an,  
wir machen da oben den ersten Schritt zu einem Aufstand.  
Menschen sammeln sich zusammen wie Gedanken, die sich zusammenfügen  
und als Kollektiv gemeinsam hier die Wahrnehmung verschieben.  
Die Ordnung durcheinanderbringen und sie neu sortieren,  
können wir, wenn wir die Angst vor den Gedanken mal verlieren.  
Auch wenn sie verwirren, wenn du dir erst mal den Kopf zerbrichst,  
dann schützt dich auch nicht das Visier vor deinem Gesicht.  
Selber denken ist geil, aber manchmal auch nicht leicht  
und es sucht sich die Bequemlichkeit schnell jemand der die Richtung weist.  
Leider zahlen wir meistens diesen Preis, um unsere Fähigkeit  
selbst zu handeln und so bleibt es nur bei der Gelegenheit.  
Die Wand, die wir vor unserer Nase haben zu durchbrechen,  
die Zähne zu fletschen und den sinnlosen Gesetzen  
die Stirn zu bieten, die Käfigstangen zu verbiegen,  
den Beton aufzubrechen und die Räume, die verborgen liegen  
zu nutzen, zu erkämpfen und was draus zumachen,  
Freiräume zu schaffen, unser Leben auszupacken!

Ich kämpfe für den Freiraum in den Köpfen,  
weil kein Freiraum hier ein Freiraum wäre, wenn sie sich nicht öffnen.  
Der Freiraum in den Köpfen schafft den Freiraum auf der Straße,  
Realitäten können entstehen, aus einer Seifenblase. (2 mal)

Bunte Bilder bringen Farben an Kulissen, die grau sind.  
Wir sind zuhause eingemietet und geduldet da draußen.  
Sie können die Köpfe nicht räumen und Erinnerungen auch nicht,  
keiner kommt hier durch, nicht mit SEK und Blaulicht.  
Menschen passen nicht ins Stadtbild und werden verdrängt.  
Ideen werden verachtet, belächelt und bekämpft.  
Das geht raus an die, die sich nicht unterkriegen lassen,  
schreit die Dinge nach draußen, die euch unzufrieden machen.  
Zeig' deine Gefühle, denn sie lassen sich nicht runter spülen.  
Wühl' in deinem Innern nach den Dingen, die dich unterkühlen.  
Es ist schwer, auch wenn wir uns bemühen,  
die vertrockneten Flächen in unserem Innern zu begrünen.  
Wenn wir uns abspeisen lassen und nicht über uns verfügen,  
uns begnügen mit den Lügen, die uns Frühling vorspielen, doch nicht blühen,  
Ermüdend, statt Häuser, Köpfe besetzt von Stress.  
Träume werden unterschätzt, Herz und Kopf schlecht vernetzt.  
Und du meinst das, was du gibst ist nur Verschwendung,  
doch ohne Freiraum ist hier jeder ein sozialer Brennpunkt!

Ich kämpfe für den Freiraum in den Köpfen,  
weil kein Freiraum hier ein Freiraum wäre, wenn sie sich nicht öffnen.  
Der Freiraum in den Köpfen schafft den Freiraum auf der Straße,  
Realitäten können entstehen, aus einer Seifenblase. (2 mal)

**Volker**

"Der Freiraum in den Köpfen schafft den Freiraum auf der Straße,  
Realitäten können entstehen, aus einer Seifenblase!"  
Sehr herzlichen Dank, das war aus Berlin, Lena Stoehrfaktor!

**Volker**

Okay! Denkt dran, Leute, bald sind Wahlen! Ihr seid gefragt. Es ist eine verdammt schwierige  
Entscheidung, es gibt so viele tolle Möglichkeiten, für jeden ist was dabei!

Wollt ihr die Macht der Konzerne stärken, findet ihr Fahrradwege Scheiße? Möchtet ihr mehr Miete  
zahlen? Dann wählt die CDU!

Wenn ihr eine Partei wählen wollt, die für gar nichts mehr steht, die perfekt profillos ist - dann empfehle  
ich euch die SPD!

Soll der Markt alles regeln? Sollen die Armen ärmer, die Reichen reicher werden? Go for FDP!

Wenn ihr findet, dass grüner Kapitalismus eine gute Sache ist, und Europa sich mit GEAS noch weiter  
abschotten sollte - dann sind die GRÜNEN die richtige Partei für euch!

Oder wollt ihr die Demokratie abschaffen? Glaubt ihr, dass Nazis die Zukunft sind? Wählt AFD!

Wenn ihr der Meinung sein, dass Soziales und Menschenrechte nur für Deutsche gelten, dass Feminismus, Rassismus und Klima Nebenthemen sind, und dass Politik nur auf eine Person ausgerichtet werden sollte - dann wählt BSW!

Wenn ihr eure Stimme wegschmeißen wollt, dann wählt eine kleine Splitterpartei!

Und wenn ihr wollt, dass die, die ihr verabscheut, garantiert mehr Macht bekommen, dann bleibt am Wahltag einfach zu Hause!

Aber wenn ihr findet, dass Ungleichheit bekämpft werden sollte, Menschenrechte wichtig sind und international gelten, wenn ihr glaubt, dass Armut und Milliardäre abgeschafft werden müssen, soziale Gerechtigkeit durchgesetzt werden soll, Kriege beendet und die Klimakatastrophe bekämpft werden muss, wenn ihr wollt, dass Mieten gedeckelt werden, Reiche ärmer und Arme reicher werden, wenn ihr der Meinung seid, dass der Kapitalismus langsam aber ganz sicher überwunden werden muss, dann - macht, was ihr wollt. Ich jedenfalls werde die LINKE wählen!

### **Volker**

Ja, liebe Leute, das war die erste Ausgabe von WÜTEND AUF DEN KAPITALISMUS - Für eine starke Linke! Es haben hier einige Personen mitgearbeitet, die auf der Bühne nicht sichtbar waren, und deshalb danke Bianca Theis für die Produktionsleitung, danke Cary Gayler für die Bühne, Lothar Kittstein für die Mitarbeit am Text, danke Jenny Schindler, Carsten Nawrath, Matthias Schindler für die technische Umsetzung, Therese Lösch für die Regieassistentz, Lutz Helbig und Johannes von Wrochem für den Ton, Robert Ahnsorge und Team für die Kamera, Lars Peters und Thomas Lohmeier für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, und danke Harald Wolf für den ganz großen Support!

Und jetzt bitte ich noch einmal auf die Bühne: Clara Bünger, Naika Foroutan, Katalin Gennburg, Philipp Grimm, Julia Jirmann, Katja Kipping, Susanne Klatten, Ursula von der Leyen, Elon Musk, Martin Schirdewan, Lena Stoehrfaktor, Rouzbeh Taheri, Katharina Wackernagel, Lou Winters, Aktivisti von "Tesla den Hahn abdrehen", und Raul Zelik!

Wir gehen vor den Landtagswahlen im August und September mit diesem Format auf Tour, mit immer wechselnder Besetzung. Wir sind am 2. August in Jena, am 3. August in Leipzig, am 17. August in Erfurt, am 18. August in Dresden, am 14. September in Potsdam und am 15. September in Frankfurt/Oder! Danke euch allen, und tschüss!